

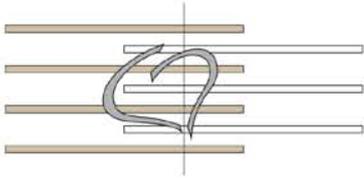
# isso.

STADTMAGAZIN FÜR GELSENKIRCHEN



## Was fehlt dem Amphitheater?

Der Berg ruft · MASS · Im Gespräch mit Markus Töns · Zu Besuch am Hambacher Forst · Schicht im Schacht



St. Augustinus  
Gelsenkirchen GmbH

## Medizin - Pflege - Pädagogik

14 Standorte – 4.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.  
Engagierter Arbeitgeber und Unternehmensverbund im  
zentralen Ruhrgebiet.

**Stark und kompetent – weil es um Menschen geht!**

*Damit Leben gelingt.  
Ein Leben lang!*



Marienhospital  
Gelsenkirchen GmbH  
Akademisches Lehrkrankenhaus



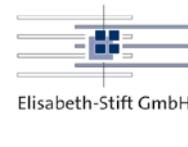
Sankt Marien-  
Hospital Buer GmbH



Elisabeth-  
Krankenhaus GmbH



St. Augustinus  
Heime GmbH



Elisabeth-Stift GmbH



St. Augustinus  
Kindergarten GmbH



Katholische Kliniken  
Erscher-Lippe GmbH

St. Augustinus Gelsenkirchen GmbH ■ Virchowstraße 122 ■ 45886 Gelsenkirchen ■ Telefon 0209 712-0  
E-Mail: [info@st-augustinus.eu](mailto:info@st-augustinus.eu) ■ [www.st-augustinus.eu](http://www.st-augustinus.eu)

[bewerbung@st-augustinus.eu](mailto:bewerbung@st-augustinus.eu)

STEINKOHLBERGWERK GRAF BISMARCK  
G.M.B.H.

GELSENKIRCHEN, DEN 28. MÄRZ 1967

GESCHÄFTSFÜHRUNG

An alle  
abkehrenden Mitarbeiter!

Am 31. März 1967 scheiden nochmals 500 Arbeiter und 90 Angestellte aus unseren Diensten, die zuletzt mit Ausraub- und Abwicklungsarbeiten in unserem Grubenbetrieb unter- und übertage beschäftigt waren.

Wir möchten Ihnen allen, die jetzt abkehren, in gleicher Weise wie den vorher bereits ausgeschiedenen Mitarbeitern zum Abschied auf diesem Weg noch einmal danken für die von Ihnen geleistete Arbeit und für die treue Pflichterfüllung oft über viele Jahre. Möge es Ihnen gelingen, bald einen neuen Arbeitsplatz zu finden und zu einer befriedigenden wirtschaftlichen Existenz zu kommen.

Wenn auch die anhaltende Absatzkrise der Kohle uns gezwungen hat, die Stilllegung der Zeche Graf Bismarck durchzuführen, so können Sie alle doch voller Stolz auf Ihre Zeit bei Graf Bismarck zurückblicken; denn die fachlichen und beruflichen Leistungen unserer Mitarbeiter stehen außer jedem Zweifel. Das ist immer wieder von allen Seiten anerkannt worden.

Ihnen und Ihren Familien wünschen wir an diesem Tage alles Gute für die Zukunft. Sollten Sie den Wunsch haben, im Kreise Ihrer Kollegen und Freunde sich zu einem Umtrunk zusammenzusetzen, möge der beiliegende Geldschein Ihnen das erleichtern.

Mit freundlichem Glückauf  
STEINKOHLBERGWERK GRAF BISMARCK  
G. M. B. H.  
DIE GESCHÄFTSFÜHRUNG



8

**MASS**

Musikalisches Happening im MiR



16

**Im Gespräch mit Markus Töns**

AfD, Hartz IV, Kinderarmut, sozialer Arbeitsmarkt



20

**Im Einsatz für den Wandel**

Ein Besuch im Protestcamp am Hambacher Forst

5 **isso gemischt.**

Aktuelles und Interessantes

9 **Dunkelheit und Licht**

15 Jahre freies theater glassbooth

11 **Freistoß.**

Mit Königsblau durch Europa: Der halbe Äquator

12 **Faszination der Berge**

„Der Berg ruft“ im Gasometer Oberhausen

14 **Das Amphitheater...**

...wartet noch auf die große Kunst

24 **Den Schmerz und**

den Dreck vergessen  
von Rainer Midlaszewski

26 **Pütt und Kunst**

Von Hildegard Schneiders

28 **Das rote wütende**

Herz des Bergmanns

Alfons Goldschmidt über das Ruhrgebiet

31 **Der lange Abschied von der Kohle**

Heimatbund zeigt Dokumentarfilm

32 **issoschlau.**

Buchtipps für den Weihnachtswunschzettel

34 **KulturKalender**

Was ist los in GE? Wo stept der Bär und tanzt die Luzie?

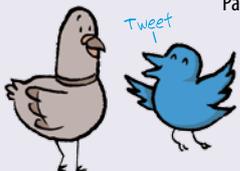
38 **Auf städtischen Plätzen**

Ein Gedicht von Jürgen Völkert-Marten

## In eigener Sache

isso. goes Twitter: [twitter.com/FurlSso](https://twitter.com/FurlSso)

Wer dieser Tage unmittelbar am Puls von Zeit und aktuellem Geschehen sein möchte, sollte sich einen Twitter-Account, für die noch analog lebenden LeserInnen: ein Konto beim Online-Dienst Twitter, zulegen. Twitter ist nicht nur einfach eine weitere Plattform im polyphonen Konzert der sozialen Medien, sondern eine primäre Bild- und Informationsquelle für all das, was die Bezieher einer Tageszeitung erst am nächsten Tag oder gar nicht zu lesen bekommen. Die Funktionsweise ist denkbar einfach und ermöglicht die Abdeckung eines praktisch unbegrenzten Radius' an tagesaktuellen Informationen. Ist man angemeldet, sucht man seine Informationsquellen – Medienunternehmen, Städte, eigene Freunde, Parteien, Verbände etc., selbstverständlich kann und sollte man hier auch einmal außerhalb der eigenen Wahrnehmungsblase tätig werden und klickt dann auf „Folgen“. Nun erhält man sofort Nachricht, sollten diese ausgewähl-



ten Quellen etwas Neues mitteilen. Selbstverständlich kann und darf man keine sorgfältig journalistische Aufbereitung eines Themas in 280 Zeichen nebst Bildern erwarten, sehr wohl jedoch eine Momentaufnahme, die notfalls dazu führt, dass Sie sich eilig vom Sofa schwingen und noch zur Abrissaktion dazustoßen – und somit gesellschaftlich partizipierend und aktiv agieren können, während etwas Weltbewegendes geschieht. Twitter ermöglicht Ihnen selbstverständlich auch, Beiträge Ihrer Favoriten zu kommentieren und durch Teilen in Ihrer Timeline zu posten, so werden auch Sie gesehen und gehört. Die isso. als monatlich erscheinendem Stadtmagazin mit eher längerfristig und lokal angelegter Themenerarbeitung kann da natürlich nicht auf jeder Barrikade die Kamera schwingen, aber zumindest zur Verbreitung von Beobachtungen aus dem Stadtgeschehen dienen, die uns aktuell über den Weg laufen und insbesondere selbst im Zentrum des Zeitgeschehens bleiben, um den Finger immer wieder prüfend an Gelsenkirchens Puls zu legen.

AB

Sie dürfen uns ruhig mal schreiben!

Nein, ernsthaft, das ist nicht verboten. Wir bekommen zwar immer wieder mal Feedback zur isso., aber viel zu selten konkrete Zusendungen zu einem bestimmten Thema oder Kommentare zu Artikeln. Wir sprechen hier vom klassischen Leserbrief (der in der heutigen Zeit natürlich auch durchaus als Leser-E-Mail daherkommen kann). Wenn Sie etwas zu sagen haben (und davon gehen wir doch mal aus), räumen wir Ihnen gern ein wenig Seitenplatz frei und drucken Ihren Brief ab. Kürzungen behalten wir uns natürlich vor, das machen alle Redaktionen so, doch Ihre Meinung, Ihre Botschaft an die Stadt ist uns wichtig. Also, wir freuen uns auf Ihren Brief!



**isso. Verlag**  
Haldenstraße 80  
45881 Gelsenkirchen  
Tel: 0209 / 49 79 68  
info@isso-online.de  
www.isso-online.de  
fb.com/issomagazin  
twitter.com/FurlSso

Redaktionsleitung:  
Denise Klein, v.i.S.d.P.  
  
Redaktion:  
Astrid Becker, Tobias Hauswurz,  
Michael Voregger, Jesse Krauß,  
Ralf Nattermann  
  
Titelbild: Jesse Krauß

Mit Beiträgen von:  
Alexander Welp, André Wülfing,  
Rainer Midlaszewski, Hildegard  
Schneiders, Jürgen Völkert-Marten  
  
Glücksfee: Willi Sternenkleid  
  
Anzeigenredaktion:  
anzeigen@isso-online.de

Druck:  
Proudly printed im Pott by  
Druckerei und Verlag Peter Pomp GmbH  
Bottrop, www.pomp.de  
  
Die Pomp GmbH ist lizenziert für  
klimaneutrales Drucken.  
  
Auflage: 10.000 Stck.

© isso. Stadtmagazin für Gelsenkirchen, November 2018  
Redaktionsschluss der Folge-Ausgabe: 18. November 2018. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme der isso.-Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2, Januar 2017. Gerichtsstand ist Gelsenkirchen. Wir folgen der neuen alten Rechtschreibung. Freiheit statt Freizeit.

# Vier Jahreszeiten und 13 Monate

## 5. Westfälisches Schlosskonzert 2018 mit **caterva musica**

Antonio Vivaldi war ein wahrer Wokaholic. Er komponierte über 600 Werke, darunter 42 Opern und 344 Solokonzerte. Zu seinen bekanntesten und populärsten Kompositionen gehören zweifellos die vier Violinkonzerte, die seit 1725 unter dem Titel „Die vier Jahreszeiten“ bekannt sind. In jedem der vier (dreisätzigen) Violinkonzerte „beschreibt“ Vivaldi musikalisch höchst effektiv und mit praller Melodik und Rhythmik, den Winter, Frühling, Sommer und Herbst.

Ebenfalls den Wandel der Jahreszeiten beschreibt der Autor Erich Kästner, allerdings findet er eine ganz andere Sprache. Er widmet jedem Monat des Jahres ein Gedicht. „Die 13 Monate“ ist ein in sich geschlossener Gedichtzyklus und zudem sein letztes Buch mit Gedichten. Kästner beschreibt mit der ihm eigenen Art – die so wunderbar zwischen Romantik und Ironie schwebt –

die Schönheit, aber auch die Melancholie der zwölf Monate. Einen 13. – fiktiven – Monat fügt er hinzu, der zwar noch einmal die schönsten Momente der anderen Monate in sich vereinigt, den es aber eigentlich nicht geben darf.

Die Verknüpfung beider künstlerischen Werke hat das Barockorchester **caterva musica** zu einem musikalisch-literarischen Programm arrangiert. So treffen auf eine überraschende und kunstvolle Weise Musik des 18. Jahrhunderts und Poesie aus dem 20. Jahrhundert aufeinander. Als Akteure auf der Bühne im Renaissance-Schloss Horst wirken Michael van Ahlen (Lesung) und Elke Fabri (Solovioline).



**Sonntag, 25. November 2018, 17 Uhr**

Schloss Horst, Turfstraße 21, 45899 GE-Horst

VVK: 16 €, AK: 18 €, erm. 13 €, mit Sozialhilfeausweis: 2 €  
Unter 18 Jahren freier Eintritt

Kartenreservierung: [petra.lieberoth@gelsenkirchen.de](mailto:petra.lieberoth@gelsenkirchen.de)  
und über [www.eventim.com](http://www.eventim.com). Info: 0209 169-6159

www.www.caterva-musica.de

## Das Urmel kommt!

Preziosa spielt Kinderbuchklassiker von Max Kruse

Mit der Idee zu der Dinosaurier-Figur Urmel ist Max Kruse, dem Sohn der Puppenmacherin Käthe Kruse, 1969 wohl die beste seines Lebens gekommen. Generationen von Kindern hat dieser kleine süße, grüne Fratz die Kindheit auf lustige Weise versüßt. Nun hat die Theatergesellschaft Preziosa 1883 e.V. sich des Stücks angenommen und bringt es auf die Gelsenkirchener Bühne der Gesamtschule Ückendorf und des Max-Planck-Gymnasiums, Buer.

Zum Inhalt: Auf der Insel Titiwu, auf der neben Professor Habakuk Tibatong und Pflegesohn Tim Tintenklecks nur sprechende Tiere wie Ping Pinguin und Seele-Fant leben, ist ein Eisberg mit einem Ei angespült worden. Und aus dem Ei schlüpft ein seltenes Tier: das Urmel. Das ist eine Sensation! Leider erfährt auch König Pumpone von Pumpolonien von der Sache und fliegt los, um das Urmel zu jagen ... Die liebevoll gezeichneten Tierfiguren mit ihren Sprachfehlern geben dieser Bühnenfassung eines der bekanntesten Kinderbücher überhaupt einen ganz eigenen Reiz.

**Aula der Gesamtschule Ückendorf**  
Bochumer Str. 190, GE-Ückendorf

Sa. 24. November 2018, 15 Uhr  
So. 25. November 2018, 14 & 17 Uhr  
Mo. 26. November 2018, 17 Uhr  
Di. 27. November 2018, 17 Uhr

**VVK:** Lotto-Toto Vetter, Ückendorfer Str. 97  
Lotto Weißkirch, Am Dördelmannshof 2

**Aula Max-Planck-Gymnasium Buer**  
Goldbergstr. 91, GE-Buer

Sa. 1. Dezember 2018, 15 Uhr  
So. 2. Dezember 2018, 15 Uhr

**VVK:** Buchhandlung Kottmann, Nienhofstr. 5  
Schuhhaus Bednarz, Cranger Str. 312

**Vorverkauf für beide Veranstaltungsorte:**  
Stadt- und Touristinfo im Hans-Sachs-Haus, Ebertstr. 10



### Spielfreude mit Tradition

Die 1883 gegründete **Theatergesellschaft Preziosa** ist Gelsenkirchens ältester Theaterverein und unterhält das Publikum mit Komödien (bis 1950 auch mit Operetten sowie Singspielen). 1971 wurde das Ensemble um eine Kinder- und Jugendgruppe erweitert. [www.preziosa.de](http://www.preziosa.de)



Haben (natürlich) noch kein Türchen geöffnet – Sandra Falkenauer (Stadtmarketing-Gesellschaft mbH) und Illustrator Jesse Krauß. Foto: Rolf Wattermann

Wer genau hinsieht, kann sogar den bekannten Gelsenwasserbrunnen auf dem Kalenderbild entdecken.

# Alle Jahre wieder

## lockt der Gelsenkirchener Adventskalender

So lang und so schön der Sommer war, langsam kommt man doch in vorweihnachtliche Stimmung. Spätestens wenn man einen der liebevoll gestalteten Adventskalender in der Hand hält, welche die Stadtmarketing Gesellschaft Gelsenkirchen mbH auch in diesem Jahr wieder unter das Volk bringt. Das lebhaftes Wimmelbild von Illustrator Jesse Krauß zeigt in diesem

Jahr die weihnachtliche Kulisse im Berger Feld und Gelsenkirchener Highlights aus dem Jahr 2018. Vor der Arena, dem medicos auf Schalke und dem Courtyard Marriott wimmelt es vor bekannten Menschen, Symbolik und Herzerwärmendem. Wir wollen an dieser Stelle gar nicht viel verraten, denn nun sollte jeder selbst hinstürmen, um sich schnell einen der mit bester Schokolade gefüllten Weihnachtszeitwarteunterstützer zu sichern. Aber Beeilung: die Kalender sind regelmäßig schnell vergriffen, auch wenn immerhin stolze 11.000 Stück produziert worden sind. Die 40 Verkaufsstellen sind über das gesamte Stadtgebiet verteilt, eine sichere Bank ist aber auf alle Fälle die Stadt- und Touristinfo im Hans-Sachs-Haus. Alle Stellen, die den Kalender für sagenhafte 3,99 Euro verkaufen, finden Sie auf der Seite der SMG: [www.stadtmarketing.de](http://www.stadtmarketing.de)



### Mit der Macht gegen Krebs

Wenn das nicht mal 'ne coole Idee ist: Der Imperathomas (Thomas Dommerdich) lädt zum großen Star Wars-Fantreffen – und das zugunsten der Stiftung Deutsche Kinderkrebshilfe. Für den guten Zweck treffen sich Fangruppen und Stargäste aus dem Star-Wars-Universum zur Charity-Con mit Autogrammstunde und Photoshooting, Bühnenprogramm und Tombola. Star Wars-Kostüme sind natürlich gern gesehen. Möge die Macht mit Euch sein!

**Samstag, 3. November 2018, 10-18 Uhr**  
Wissenschaftspark, Munscheidstr. 14, 45886 GE-Üdorf  
13,96 € - 54,45 €

[www.imperathomas.de](http://www.imperathomas.de)



### Musik macht glücklich

Die Musikschule Musikus feiert ihr 15-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass lädt man zu einem Geburtstagskonzert unter dem Motto „Musik macht glücklich“ in die Aula des Max Planck-Gymnasiums in Buer, bei dem man 15 Jahre musikalisch Revue passieren lassen will. Vom Kindergartenkind zum Rentner – vom Anfänger bis zum Anwärter auf ein Musikstudium – jeder ist dabei, denn Musik verbindet.

**Sonntag, 11. November 2018, 17 Uhr**  
Aula Max Planck-Gymnasium, Goldbergstr. 91, GE-Buer  
VVK: 0209 / 878883

[www.musikschule-gelsenkirchen.de](http://www.musikschule-gelsenkirchen.de)



### Parallelwelten

Die in der Türkei geborene und aufgewachsene Künstlerin Neriman Balzerowiak lebt seit den 80er Jahren in Deutschland. Beide Länder sind ihr Heimat. Auf der Leinwand bringt sie die abstrakte mit der realistischen Malerei zusammen. Sie arbeitet mit Öl, Acryl, Aquarell oder Tusche auf unterschiedlichen Farbträgern. Im „Wohnzimmer GE“ zeigt sie im Rahmen der Ausstellung „Parallelwelten“ unter anderem ihre detailreichen Bilder aus dem Tierreich.

**Vernissage: So 18. November 2018, 17 Uhr**  
Wohnzimmer GE, Wilhelminenstr. 174 b, GE-Schalke

[www.wohnzimmer-ge.de](http://www.wohnzimmer-ge.de)

# Mit Pauken und TAMTAM

## Sparkassenkonzert für Familien rund ums Schlagwerk

Der Schlagzeuger steht immer hinten. Das stimmt, aber nicht, weil er nicht hübsch genug ist. Sondern er braucht Platz, eine Menge sogar. Ein Schlagzeuger im Orchester spielt nie nur Schlagzeug, und ein Pauker kann mehr als auf die Pauke hauen. Denn um die 70 (!) verschiedenen Instrumente aller Größenordnungen – vom Egg-shaker bis zu den Röhrenglocken – muss ein Schlagzeuger beherrschen. Tamburin, Marimbaphon, Guiro, Tamtam, Pauken oder Glockenspiel usw. Und manchmal sind sogar Fähigkeiten an der Kuhglocke, der Peitsche oder das Rascheln von Papiertüten gefragt. Einen Einblick in das umfangreiche Schlagwerk-Instrumentarium im Sinfonieorchester gibt bei „Schlag auf Schlag“ ein schlagfertiges Quartett der Neuen Philharmonie Westfalen. Und das Publikum darf natürlich mitmachen!

**Sonntag, 11. November 2018 um 16 Uhr**  
Musiktheater im Revier (Großes Haus)  
7,50 €, Kinder 5 €, Info: 0209 / 40 97 200

➤ [www.musiktheater-im-revier.de](http://www.musiktheater-im-revier.de)

### Das Zitat:

„Die Reduktion der Braunkohleförderung im Hambacher Tagebau würde sich nicht negativ auf die Versorgungssicherheit am Strommarkt auswirken.“

**Oliver Wittke** (CDU), Parlamentarischer Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium



## Bald wird's kuschelig!

### Weihnachtsmarkt in Buer startet Ende November

Vom 22. November bis zum 23. Dezember verwandelt sich die Buer-sche City wieder in ein Winterwunderland. Neben den gewohnten Ständen, die sich vom Goldbergplatz bis zur St. Urbanus-Kirche ziehen, warten zahlreiche Aktionen auf die Besucher.

„Wir freuen uns, dass es uns auch in diesem Jahr wieder gelungen ist, einen Weihnachtsmarkt anzubieten, der sich über mehrere Wochen hinzieht“, sagt „Ole“ Siemienski, Vorsitzender der Werbegemeinschaft Buer, die den Markt veranstaltet. „In anderen Städten findet der Weihnachtsmarkt mittlerweile nur noch an ein oder zwei Wochenenden statt. Dass das in Buer anders ist, haben wir auch unseren Sponsoren zu verdanken: Der ELE, der Sparkasse Gelsenkirchen und der Volksbank Ruhr Mitte.“

Eröffnet wird der Weihnachtsmarkt am Donnerstag, 22. November, um 17 Uhr auf der kleinen Bühne vor dem Weiser-Haus an der oberen Hochstraße. „Der Druck auf den roten Knopf ist schon Tradition – und wir wollen auch in diesem Jahr wieder die schönen Lichter erstrahlen lassen“, sagt Siemienski.

➤ [www.wg-buer.de](http://www.wg-buer.de)



© Günmar Feuerstein

### Die Schotten kommen!

Schottische Kultur, schottische Musik und natürlich schottischer Whisky: das Liebhaber-Event **Highland Blast – A Taste of Scotland** kommt erneut nach Gelsenkirchen. Dudelsäcke, Single Malt Whisky, Gaelic und Scots Songs, fetzige Tunes und mitreißender Stepdance laden wieder ein, in der Glashalle von Schloss Horst in den hohen Norden Großbritanniens zu reisen. Sláinte!

**Mittwoch, 14. November 2018, 19 Uhr** (Einlass 18 Uhr)

Schloss Horst, Turfstraße 21, 45899 GE-Horst

Whisky tasting: 18 €, Konzert: 21 €

➤ [www.highlandblast.com](http://www.highlandblast.com)



© Kulturpott.ruhr

### Hasse mal'in Zwanni?

Bei der großen „X-mas Soiree“ zugunsten des Kulturpott Ruhr e.V. kommen sowohl Musik-, als auch Comedy-Fans voll auf ihre Kosten: Urgestein Herbert Knebel, Sängerin Rosani Reis und weitere hochkarätige KünstlerInnen und Musikensembles, bringen – unter Verzicht auf Gage – ein stimmungsvolles Programm auf die Bühne. Der Erlös wird in die kulturelle Teilhabe von Menschen mit geringem Einkommen investiert.

**Sonntag, 2. Dezember 2018, 18 Uhr**

Kaue, Wilhelminenstraße 174, 45881 GE-Schalke

24,90 €

➤ [www.kulturpott.ruhr](http://www.kulturpott.ruhr)



Foto: Thomas Robbin, wikipedia.org

### Saint-Saëns, Schubert, Walter

Die Philharmonie Essen ist auch für NPW-verwöhnte Gelsenkirchener Ohren und Ohrrinnen einen Ausflug wert, erst recht, wenn das Jugend-Symphonieorchester unserer Nachbarstadt einlädt, und umso mehr, wenn neben Camille Saint-Saëns und Franz Schubert auch ein neues Werk des Gelsenkirchener Komponisten Michael Walter gegeben wird: „Hoch3“, eine Konzertouvertüre für großes Sinfonieorchester, entstand im Auftrage für eben dieses Winterkonzert und wird dort uraufgeführt.

**Montag, 03. Dezember 2018, 20 Uhr**

Alfried Krupp-Saal in der Philharmonie Essen – 16 €

➤ [www.philharmonie-essen.de](http://www.philharmonie-essen.de)



„Let us pray!“ – Henrik Wager als der „Celebrant“ mit dem Street Chorus und dem Knabenchor der Chorakademie Dortmund

# MASS

## Musikalisches Happening im MiR

von Alexander Welp

**P**üntzlich zu Ehren von Leonard Bernsteins 100. Geburtstag inszeniert das Musiktheater im Revier eine außergewöhnliche Produktion, welche die Herzen von Oper-, Musical- und Ballettfans gleichermaßen höher schlagen lässt. Bernstein, der nicht zuletzt dank seiner musikalischen Meisterleistung „West Side Story“ zu den absoluten Ausnahmekomponisten des 20. Jahrhunderts zählt, schrieb das Werk „Mass“ (= Messe) im Jahre 1971 für die Eröffnung des John F. Kennedy Center for the Performing Arts in Washington. Nun stellte sich das Musiktheater dieser wahrlich großen Herausforderung und brachte, unter der Leitung des amerikanischen Regisseurs Richard Siegal, ein pures Fest der szenischen Künste nach Gelsenkirchen – wohl-gemerkt als einziges Theater weltweit! In Deutschland wurde „Mass“ zuletzt 1982 in vollem Umfang aufgeführt.

**„L**auda, laude“ – so wurde das Publikum der „Messe“ vom stimmgewaltigen „Celebranten“ im restlos ausverkauften Saal begrüßt. Das Stück, welches eine Art Gottesdienst darstellt, ist von einem tiefen Humanismus und dem Wunsch nach Einklang und Versöhnung geprägt. Zunächst scheint die Welt innerhalb der katholischen Gemeinde harmonisch, doch durch tiefe Sinn- und Glaubenskrisen verliert der „Celebrant“ zunehmend die Unterstützung seiner Gemeindemitglieder. Das Verlangen nach sofortigem und absolutem Frieden seiner Glaubensanhänger führt zu einem Kontrollverlust innerhalb des Gottesdienstes, welcher seinen Höhepunkt während einer skurrilen Anprangerung des Priesters findet, der sich immer mehr von Gott abwendet. Schlussendlich rettet der unschuldig vorgetragene Lobgesang eines Kindes die Gemeinde vor dem totalen Zerfall.



An den Pranger gestellt - die Wut der Glaubensanhänger gegenüber dem „Celebranten“

Fotos: Karl Forster

**S**iegals unvergleichlich bunte Interpretation, gepaart mit liturgischen Texten einer römischen Messe und Bernsteins mitreißender Musik, ließen keinen Zuschauer kalt. Beim psalmodisch komponierten Lied „A Simple Song“ fusionierte der gesamte Saal, dank vorher ausgehändigter Begleittexte, zu einem großen gemeinschaftlichen Chor – Gänsehaut pur! Hauptdarsteller und Musical-Star Henrik Wager mimte die Rolle des zwiegespaltenen „Celebranten“ vortrefflich. Obwohl zur Klimax des Stückes über 100 Akteure die Bühne bespielten, schaffte es der gebürtige Engländer stets, dass Augen und Ohren des Betrachters auf ihn gerichtet waren. Was dieser Produktion allerdings den größten Eindruck verlieh, sind die schiere Vielfalt an musikalischen Facetten und die gewaltige Masse aller Beteiligten: Für eine Mischung aus Klassik, Kirchenmusik, Blues, Rock und Broadway versammelte das Musiktheater das komplette Solistenensemble von Oper und Ballett, den Opernchor, den Knabenchor der Chorakademie Dortmund, eine Blues-Band und die Neue Philharmonie Westfalen! Während des zehnmütigen Beifalls unter stehenden Ovationen war allein die organisatorische Perfektion der Applausordnung für sich eine wirklich großartige Leistung. – Dieses Geburtstagsgeschenk hätte Leonard Bernstein sicherlich gerührt!

### Leonard Bernstein – MASS

<b>Termine:</b>	09. Dez 2018, 18:00 Uhr
02. Nov 2018, 19:30 Uhr	13. Jan 2019, 18:00 Uhr
04. Nov 2018, 18:00 Uhr	20. Jan 2019, 18:00 Uhr
10. Nov 2018, 19:30 Uhr	16. Feb 2019, 19:30 Uhr

**Eintritt:** 15,56 € - 57,00 €

[www.musiktheater-im-revier.de](http://www.musiktheater-im-revier.de)



# Dunkelheit und Licht

15 Jahre freies theater glassbooth

von Jesse Krauß

Freies Theater ist immer ein Drahtseilakt. Ohne die Strukturen eines etablierten Theaterbetriebes im Rücken, ohne festes Ensemble, aus dem man seine Darsteller rekrutieren kann, ohne für die Saison festgelegtes Budget, ohne eigene Spielstätte, ohne eigene Probenbühne – Theatermacher wie der Gladbecker Jens Dornheim, Kopf des im Ruhrgebiet gut bekannten theater glassbooth, müssen für jedes neue Projekt ein Stück weit von vorn anfangen: Darsteller casten, Finanzierung sichern, Gastspiele aushandeln, Werbung machen – und dann vielleicht, wie in Dornheims Fall nicht selten, auch noch selbst Regie führen. Der Lohn dafür: allergrößte Freiheit und Beweglichkeit. Und dass Theater eine Liebe und Leidenschaft der besonderen Art ist, weiß ohnehin jeder, der schon einmal damit in Berührung kam.

Selten und beeindruckend ist vor diesem Hintergrund jedoch, wenn ein freies Theaterprojekt so lange und auf so hohem Niveau besteht, wie das theater glassbooth, das diesen Herbst auf runde 15 Jahre und auf 15 Inszenierungen zurückblicken kann. 2003 gründete Jens Dornheim das Projekt gemeinsam mit Studienkollege



Zum Jubiläum zeigt das theater glassbooth eine „amour fou“ im Ruhrgebiet der 1920er-Jahre: Karl Schönherr's „Der Weibsteufel“ mit Ulrich Penquitt, Alexandra Lowygina und Carl Bruchhäuser. Foto: Oliver Mengedot

Gordon Stephan. Ihre Idee: Literaturtheater abseits des üblichen Theater-Kanons, stattdessen selten gezeigte Stücke, die mit Vorliebe abgründige Themen beleuchten – seit dem (namensgebenden) ersten Stück, „Der Mann im Glaskasten“, ist das unter Theaterfreunden längst eine Formel geworden, die untrennbar mit theater glassbooth verbunden ist. Im Laufe der Jahre versuchte sich das wechselnde Ensemble aus Profi-Schauspielern und Laiendarstellern bereits an Beziehungs-„Dramödien“, Psychothrillern, Hollywood-B-Movies, Rainer Werner Fassbinder und Klaus Kinski sowie neuerdings mehrfach an kirchlichen Stoffen, wie etwa dem wortgewaltigen Stück „Luther“, das 2016 auch in Gelsenkirchen gastierte. Bereits 2014 hatte das erste selbst geschriebene Stück, die schwarzhumorige Medien-Satire „Container Love“, der Gruppe übrigens den Sonderpreis der Petra-Meurer-Theatertage eingebracht.

Zu seinem 15-Jährigen Jubiläum bringt das theater glassbooth einen Klassiker in neuem Gewande: Karl Schönherr's „Der Weibsteufel“, eine Dreiecks Geschichte, die originär im Alpenland spielt, hier jedoch ins Ruhrgebiet der 1920er-Jahre versetzt wird. Das Kammerspiel tourt im November durch die Städte Dortmund, Bochum, Essen und Gladbeck. Zum Jubiläum erscheinen außerdem ein Buch und ein Film über die Geschichte von theater glassbooth, mit dem definitiv auch in Zukunft weiterhin zu rechnen sein wird, daran lässt Jens Dornheim, der auch nach 15 Jahren noch für das freie Theater brennt, keinen Zweifel.



Foto: Schimek

Jens Dornheim (Mitte) 2004 in der ersten Inszenierung von theater glassbooth: „Der Mann im Glaskasten“, eine Groteske von Robert Shaw auf Basis des Eichmann-Prozesses.

www.glassbooth.de

Anzeige

**HOLZ-MEYER** **BAUMARKT | GARTENCENTER | HOLZFACHMARKT**

Besuchen Sie unsere  
**Weihnachtsausstellung**  
jetzt noch größer - noch schöner!

Dessauerstraße 62 | 45886 Gelsenkirchen | Tel. 0209 9235090

GE-BauSupermarkt: Montag-Freitag: 7.30 - 19.00 Uhr Samstag: 7.30 - 18.00 Uhr Holzgroßhandlung: Montag - Freitag: 7.30 - 17.00 Uhr  
Winteröffnungszeiten vom 1.11.2018 bis zum 28.02.2019 Samstag: 7.30 - 16.00 Uhr  
[www.holz-meyer.de](http://www.holz-meyer.de)



## Früher war (auch nicht) alles besser!

Eine Vor-Lesung mit  
Bernd Matzkowski

Hätte Ötzi mit einer modernen Funktionsjacke länger überlebt? Kann man „coffee-to-go“ auch einfach mitnehmen? Was erwartet den Kunden in einem Geschäft, das „Goldene Finger“ heißt?

Solchen und anderen Themen geht der Ex-Nachtschalter-Frontmann Bernd Matzkowski in seinem neuen Programm

im Kulturraum „die flora“ mit Blick auf Alltagsgegenstände der 50er- und 60er-Jahre unter der Frage nach, ob früher alles besser war oder einfach nur früher. Seine sicherlich diskussionswürdige These: Für den Übergang vom FRÜHER zum HEUTE sind hauptsächlich die Friseure verantwortlich!



**Freitag, 30. November 2018, 20 Uhr**  
Kulturraum „die flora“, Florastraße 26, 45879 GE-City  
12 €; ermäßigt: 8 €

↳ [www.die-flora-gelsenkirchen.de](http://www.die-flora-gelsenkirchen.de)

Anzeige



## Kreativ mit Queens

### Landschaftsbau, Friedhof- und Gartengestaltung

- ☀ Grabgestaltung
- ☀ Dauergabpflege
- ☀ Garten der stillen Trauer
- ☀ Terrassen- und Pflasterbau
- ☀ Natursteinmauer / Zaunbau
- ☀ Innen- und Aussenbegrünung
- ☀ Gartenneugestaltung
- ☀ Gartenpflege
- ☀ Baumfällung / Baumschnitt
- ☀ ... und vieles mehr



Telefon: 0209 - 97 18 90 92 [www.kreativmitqueens.de](http://www.kreativmitqueens.de)  
Drakestraße 9 - 45883 Gelsenkirchen

## Freistoß.

### Schalke Betrachtungen von André Wülfing

Schon eine besondere Saison, diese zweite unter Übungsleiter Domenico Tedesco, oder? Fünf Niederlagen zum Auftakt in der Liga, das muss man erst mal bringen ... Wie schon vor zwei Jahren wurden die ersten drei Punkte erst im sechsten Spiel eingefahren. Während ich schreibe, weiß ich noch gar nicht, wie es weitergegangen sein wird – ihr Leser\*innen schon!

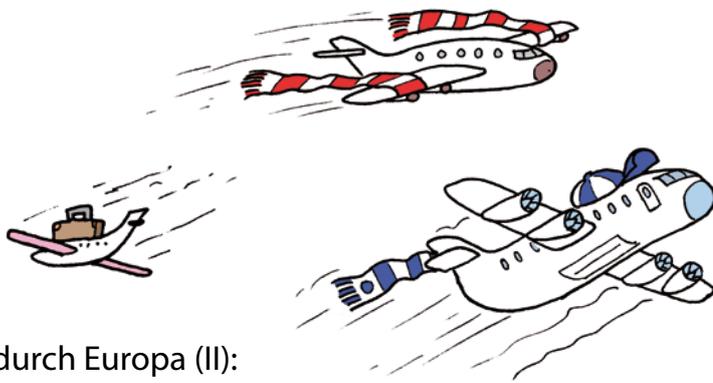
Ich meine, ein Platz unter den Top-18 in Deutschland, das ist doch immer noch was. Oder was wäre, wenn die Bundesliga, sagen wir, 401 Konkurrenten hätte? Auf welchem Platz stünde Gelsenkirchen-Schalke dann?

Aber wir wollten ja über Europa sprechen, die Champions League. Inzwischen war der FC Porto in der Arena zu Gast, und Schalke hat nach Moskau und Istanbul reisen müssen ... Gestern, am Tag der deutschen Einheit, holte Schalke bei Lokomotive Moskau einen sehr wertvollen Auswärtssieg.

Noch immer fühlt es sich sonderbar an, die Klänge „Schalke“ und „Champions League“ in ein und demselben Satz zu hören – als wenn da etwas nicht wirklich zusammenpasste, ein bisschen so wie Paderborn in der Bundesliga ... Ich weiß, es ist nicht das erste Mal, doch trotzdem: Es bleibt spürbar, dass die acht bis zehn großen Vereine Europas (und damit der Welt) einfach jedes Jahr noch einigen Ausschuss brauchen, um genügend Spiele absolvieren zu können. Und diese minderbemittelten Gegner sind dann froh und stolz und nach einer solchen Saison um viele Millionen Silberlinge reicher als zuvor und an Image gereift ... und spielen in ihren Heimatlichen nicht selten in der Folgesaison jeweils eine untergeordnete Rolle, aus lauter Überbeanspruchung – und weil die plötzlich im Rampenlicht stehenden zwei, drei Leistungsträger ruckzuck weggekauft werden.

Das ungeschriebene Sportmarktgesetz und der Nutzen der Verwertungsrechte schreiben vor, dass es pro Jahr so-und-so-viele Spiele, nein: vor allem Fernsehübertragungen geben muss. Davon profitieren die teilnehmenden Vereine, zunächst mal jedenfalls, keine Frage. Aber ins Stadion gehen die Fans deshalb noch lange nicht so selbstverständlich wie zu Spielen in der Liga, zumindest in den Vorunden ... Die Arena war gegen Porto längst nicht ausverkauft.

Sicher lag das auch an der Anstoßzeit dienstags um 21 Uhr. Um Mitternacht fährt nicht jeder gern noch ins hintere Sauerland zurück, wenn man am Mittwochmorgen früh



Mit Königsblau durch Europa (II):

## DER HALBE ÄQUATOR

raus muss. Außerdem sind die Tickets zu teuer. Und – Porto, schön und gut – aber es ist uns eben auch ein klein wenig egal, ob es da einen Sieg, ein Remis oder eine Niederlage setzt. Emotional wichtiger sind dem heimischen Fan, das behaupte ich, Kampf und Sieg gegen Stuttgart oder Leverkusen ... nicht zu reden vom Spiel gegen den Nachbarn aus Lüdenscheid.

In der öffentlichen Wahrnehmung hat sich das aufgeblasene CL-Spektakel-Business aus dem Dunstkreis eines normalen, reisenden Live-Fans längst entfernt. Gestern waren im Stadion von Lokomotive immerhin rund 1000 Schalcker, hieß es (*onefootball.com*), falls sie alle drin waren in der RZD-Arena.

Aber die sportlich vermeintlich „leichte“ Schalke-Vorrundengruppe D macht es deutlich: Es wurden da einander Teams aus Istanbul, Moskau, Porto und Gelsenkirchen zugelost. Geografisch sitzt der Schalcker da wie die Spinne im europäischen Karten-Netz ... Aber jetzt guck mal, sooo groß ist Europa!

Der Reiseweg für einen Gelsenkirchener nach Portugal ist 2100 km lang, in Russlands Hauptstadt über 2300 und nach Istanbul 2570 km! In Porto muss die Uhr eine Stunde zurück-, in Moskau eine Stunde vorgestellt werden: drei Zeitzonen innerhalb *einer* Gruppe! Zu allen drei Schalcker Auswärtsspielen müsste man also hin und zurück fast 14.000 km reisen. Und bezahlen. Dazu kommen die mindestens drei Reisetage und jeweils zwei Übernachtungen. Wer kann sich das leisten? Der nette Marco von nebenan? Gerade hat er endlich eine schöne Ausbildungsstelle als Anlagentechniker ergattert, da guckt er, ob er die sky-Spiele nicht lieber beim Onkel guckt, das ist verdammt noch mal günstiger. (Und ich hoffe, auch lustiger, wenn der Onkel gut drauf ist.)

Ich frage also: Für wen gibt es diese „Liga der Sieger“ eigentlich??

Die Rechnung ist für uns Westdeutsche dabei noch eine glimpfliche. Was ist z.B. der Türke, oder (sehr viel seltener) die Türkin, von Beruf, der/die für die drei Auswärtsspiele von Galatasaray erstens an den südeuropäischen

Atlantik, zweitens ins Kohlerevier nach Westdeutschland („Fliegsdu Düsendoof, is Nahe Gelsnkirschn!“) und drittens nach Putingrad insgesamt 17.360 km zurücklegen muss?

Die Spieler von Lokomotive Moskau werden auf ihren summierten 17.880 km wohl auch nur von nicht missliebigen russischen Oligarchen begleitet werden.

Und der FC-Porto-Fan legt schließlich quer durch Europa über 21tausend Kilometer zurück, also den halben Äquator! Dafür kriegt er oder sie dann aber auch wirklich was zu sehen von Europa ... Das wäre ein schöner Vorteil, falls man nicht fliegt und für die vielen nötigen Mehr-Tage das Kleingeld besitzt und ausgeben möchte ...

CL ist nichts für's Fußvolk. Denn das war dann erst die Vorrunde! Was, wenn da noch nicht Schluss sein sollte?

Ach, was waren das 1997 noch für Zeiten, als die blauweißen späteren UEFA-Cup-Gewinner erst mal schön nach Kerkrade und Brügge gereist sind, das war deutlich näher als Freiburg. – Damit Europa überschaubar bleibt, bin ich in den Vorrunden für ein Europa der Regionen! Unter der Maßgabe, dass nicht gegen Teams aus dem gleichen Land angetreten werden darf (Hierfür gibt es viele Gründe. Aber einer ist allemal, dass so ein Spiel ja nicht mit einem Landespokalwettbewerb zu vergleichen sein soll ... Exklusivität CL!) erlaube ich mir, uns mal aus den aktuellen CL-Mannschaften – rein nach geografischen Gesichtspunkten – hübsche, kleine Vorrunden-Sets zusammenzustellen:

BvB, Brügge, Paris, Liverpool: eine Gruppe. Zweite deutsche Gruppe: Hoffenheim, Amsterdam, Manchester (wird schon teurer) und dann ... hm.

Die Spanier: Real, Porto, Lyon ... und dann? Atletico, Benfica, Monaco ... Gut, bei insgesamt vier spanischen Vertretern wird es bald eng mit den nachbarschaftlichen Möglichkeiten.

Die Bayern: bleiben schön im nahen Süden und spielen gegen Mailand und Bern und ... tja. Noch ein Italiener darf ja nicht.

Dann gibt es noch eine Südost-Gruppe mit Belgrad, Athen, Istanbul und ... Ja, da muss wohl (wie in echt) noch Lokomotive Moskau dazu. Denn ZSKA Moskau muss in eine andere Gruppe ... mit Donezk aus der Ukraine. Ob das geht?

Für Schalke habe ich kurzerhand den PSV Eindhoven, Viktoria Pilsen und die Tottenham Hotspurs dazugebucht. Was die anderen machen, ist mir auch egal – und die erste K.O.-Runde wird dann ebenfalls nach geografischer Nähe gebaut. Dann kriegten wir mal wieder Ajax zu Gast, wär' doch schön. Dann sind die Stadien wieder voller and the Champions are coming home, more or less.

Im Übrigen, damit wir uns da richtig verstehen: Es gibt wichtigere Dinge als Schalkes Ergebnisse und Platzierungen. Ich drücke den Königsblauen grundsätzlich in jedem Spiel heftigst fiebernd die Daumen. Aber wichtiger als 30 Punkte zu erreichen wäre, dass eine Ausländer-feindliche Partei Deutschlands sie nicht erreicht. Selbst einen *Abstieg* würde ich im Handel für einen *Ausstieg* z.B. aus der Braunkohle in Kauf nehmen. Und einem Menschen verzeihe ich, der im Mittelfeld einen Pass vergeigt – Jedem anderen, der im Mittelmeer einen anderen ertrinken lässt, verzeihe ich es *nicht*. Für Schalkes Erfolg oder Misserfolg können wir nichts, aber auch gar nichts – Elend und Unrecht zuzulassen, Weltzerstörung und erbärmliche Ignoranz: Dafür können wir *alles*.

In diesem Sinne, nicht europa-skeptisch, aber von der „League“ derzeit recht abgetörnt

*Eure hängende Spitze  
SLib*



Foto: Carlo Feick

Alle zwei Monate gibt Knappenkartensammler **André Wülfing** an dieser Stelle ungefragt seine Sicht auf die königsblaueste Nebensache der Welt zum Besten. Immer ganz frei und mit Stoß!



Großer Aufwand wurde betrieben, um das Modell des Matterhorns so exakt wie möglich zu gestalten. Die Idee dazu stammt von Nils Sparwasser vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.

Foto: Thomas Machozek

# Faszination der Berge



## „Der Berg ruft“

Aktuelle Ausstellung im Gasometer Oberhausen entführt noch bis 30. Dezember auf die Gipfel der Erde

von Denise Klein

[www.gasometer.de](http://www.gasometer.de)



Auch wir Menschen im Ruhrgebiet erklimmen gerne luftige Höhen. Zumindest unsere hiesigen Halden erfreuen sich schon immer großer Beliebtheit. Doch mit den Höhenmetern ist es hier ja nicht so weit her. Da muss man schon weiter reisen, zumindest ein bisschen die A42 entlang.

Die aktuelle Ausstellung im Gasometer Oberhausen zeigt mit der Ausstellung „Der Berg ruft“ die Faszination der Bergwelt. Angezogen von den herrlichen Panoramen reisen jedes Jahr hunderttausende Menschen in die Berge. Auch wenn schon viele Wanderwege bestens bereitet sind, erfahren Wanderer immer wieder, wie klein wir Menschen eigentlich sind. Und ein wenig erfasst uns Gruseln, vielmehr noch aber der Respekt vor diesen unglaublich gewaltigen Größen mit ihren schwer einschätzbaren Wetterumschwüngen. In faszinierenden Bildern und Filmen zeigt die Ausstellung unter anderem die Erstbesteigungen der gefährlichsten Berge der Erde, erklärt, warum viele Berge Orte religiöser Verehrung sind und als Sitz der Götter vieler Völker angesehen werden. Ob der Uluru, hier besser bekannt als Ayers Rock in Australien, der von den Aborigines als heiliger Berg verehrt wird, oder der Kailash in Tibet, der für Buddhisten und Hinduisten mit zu den heiligsten Orten generell zählt und der deshalb von niemandem bestiegen werden darf.

170 Fotos verschiedenster Fotografinnen und Fotografen zeigen im Erdgeschoss des Gasometer die Welt von ihren verschiedensten Seiten, denn selbst wenn Berge nur aus Stein sind: Pflanzen, Tiere, und nicht zu vergessen der Mensch gestalten auch diese extremen Landschaften, an denen letztere auch heute noch immer wieder scheitern. Wie am Matterhorn, das zu den gefährlichsten Bergen gehört. Es wurde am häufigsten bestiegen, und es hält den traurigen Rekord an ver-



Großzügigen Raum bietet der Gasometer Oberhausen für die eindrucksvollen, überformatigen Fotos aus allen Bergregionen der Welt.  
Fotos: Ralf Nattermann

Stau am Mount Everest – der höchste Punkt der Erde ist heute Ziel für mehr und mehr Menschen.

unglückten Bergsteigern. In der 200-jährigen alpinen Bergsteiger-geschichte verloren dort mehr als 500 Menschen ihr Leben.

Doch was reizt den Menschen, sich an solch einem Bergmassiv zu versuchen? Es ist der romantische Traum, Naturgewalten zu bezwingen, sich am Berg zu messen, als sei er ein Gegner, der durch Intelligenz und ordentliche Vorbereitung zu besiegen wäre. Doch die Zeiten von Edmund Hillary und Tenzing Norgay, die am 29. Mai 1953 als allererste den Gipfel des Mount Everest bestiegen, sind längst vorbei. Mittlerweile herrscht dort ein wahrer Massentourismus, den die Ausstellung durchaus kritisch betrachtet. Heute ist der Mount Everest auf 18 Routen von über 4.000 Bergsteigern bestiegen worden. Wer fit und gutbetucht ist – 10.000 Dollar an den nepalesischen Staat kostet allein die Besteigungslizenz –, kann sich ein professionelles Team von Sherpas und Ärzten buchen, die die präparierten Pisten begleiten. So kann es schon mal zu einem recht unromantischen Stau an Bergsteigern kommen, wie das Foto aus dem Jahr 2009 zeigt.

Die laut den Kuratoren wohl aufwändigste Ausstellung seit Beginn der neuen Bestimmung des Gasometers nimmt uns mit in die Jahr-millionsen alte Geschichte der Entstehung der gewaltigen Bergmassive, die sich permanent weiter verändern und unserer Erde immer wieder ein neues Gesicht geben. In diesen meist unwirtlichen Gegenden entwickelten sich Pflanzen und Tiere, die schiere Überlebenskünstler zu sein scheinen. Steinböcke in scheinbar todesmutiger Klettermission, Steinadler auf Beutejagd, Murmeltiere in

Habachtstellung; man sollte schon ein bisschen Zeit für den Besuch einrechnen, um sich allem wirklich widmen zu können.

Höhepunkt der Ausstellung ist sicherlich die multimediale Matterhorn-Skulptur im 100 m hohen Luftraum des Gasometers. Das Deutsche Institut für Luft- und Raumfahrt hat eigens für diese Ausstellung den Berg mit dem Flugzeug penibel vermessen. Das Matterhorn hängt über Kopf, spiegelt sich auf einer großen Bodenfläche und zeigt den Wandel der Tages- und Jahreszeiten, erschlossene Wanderrouten oder Sonnenilluminationen in bewegten Bildern, die auf die Skulptur projiziert werden. Auf großen Sitzsäcken können sich die Besucherinnen und Besucher jede Erhebung, jede Spalte, Licht- und Schattenspiele des Berges ansehen. Untermalt von musikalischen, sphärischen Klängen kann man so ein wenig innehalten und sich in die Höhen des Matterhorn-gipfels mitnehmen lassen, den wohl nur die wenigsten von uns einmal live sehen werden.

### Wir verlosen drei Familienkarten!

Um teilzunehmen, beantworten Sie uns einfach diese Frage:  
Warum wird der Mount Everest auch als „Dach der Welt“ bezeichnet?

Senden Sie Ihre Lösung bis zum **18. November 2018**  
per E-Mail an: [gewinnspiel@isso-online.de](mailto:gewinnspiel@isso-online.de)  
oder per Post an: **isso. Verlag, Haldenstraße 80, 45881 Gelsenkirchen**

Die Gewinner werden per E-Mail oder telefonisch benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.  
Mitglieder der *isso*-Redaktion oder der Gasometer Oberhausen GmbH und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Ätsch!



Anzeige

F

S

G

reunde der

tadtbibliothek

elsenkirchen e.V.

Infos:

[stadtbibliothek.gelsenkirchen.de](http://stadtbibliothek.gelsenkirchen.de)

[facebook.com/Freunde.Stadtbibliothek](https://facebook.com/Freunde.Stadtbibliothek)

Lesen verbindet

Fördern und unterstützen Sie mit uns die Gelsenkirchener Stadtbibliothek bei  
Veranstaltungen • Bücherbörsen • Leseförderungsaktionen • Sponsoring

# Das Amphitheater wartet noch auf die große Kunst

Die Kanalbühne im Nordsternpark ist ein besonderer Ort in der Stadt und könnte mehr Veranstaltungen mit überregionaler Bedeutung vertragen.

von Michael Voregger

**A**nfang Mai wurde es wieder laut auf der Kanalbühne im Nordsternpark. Da passte es gut, dass die alten Herren von Sodom das Rock Hard-Festival eröffneten. Die Gelsenkirchener Band um den Frontmann Tom Angelripper gehört sei den 1980er-Jahren zu den Pionieren des Trash Metal. In den folgenden drei Tagen wurde es mit Coroner aus der Schweiz, Tiamat aus Schweden und Saxon aus England dann international.

Veranstalter des Festivals ist das Magazin Rock Hard aus Dortmund. „Die Kapazität des Geländes ist für uns genau richtig, und das Amphitheater ist die attraktivste Freilicht-Bühne im Revier“ sagt Chefredakteur Boris Kaiser. Die Veranstaltung ist das Highlight im Programm der Kanalbühne und sorgt regelmäßig für internationale Aufmerksamkeit. Ansonsten herrscht in Gelsenkirchen eher durchschnittliche Kost. Im letzten Jahr gehörten Matthias Reim und Helge Schneider zu den Höhepunkten bei den 11 Veranstaltungen.

2018 gab es den glücklichen Zufall, dass die Musiker vom Punkfestival „punk in drublic“ nicht an der Arena spielen konn-

ten und in den Nordsternpark umzogen. NOFX, Bad Religion und die Lokalmatadore überzeugten bis zu 5.000 Zuschauer mit ihrem Auftritt. Die Besucher waren nicht nur von der Musik angetan, sondern auch von der einzigartigen Location. Ein Amphitheater am Kanal überzeugt eben mehr, als ein betonierter Parkplatz vor dem Stadion.

**D**a stellt sich die Frage, warum es nicht mehr Veranstaltungen und Konzerte gibt, die für überregionale Aufmerksamkeit sorgen. Von den Pächtern der Bühne – der „Entertainment One GmbH“ – und der Stadtverwaltung wird dann gerne auf die Lärmschutzverordnung hingewiesen, die vor allem bei lautstarken Konzerten für Einschränkungen sorgt. Seit 2017 gibt es beim Thema Lärm in Nordrhein-Westfalen jedoch eine Ausweitung der sogenannten „seltenen Ereignistage“ von zehn auf 18 pro Jahr. Dazu gehören Schützenfeste, Konzerte, Kirmesveranstaltungen und das

Public Viewing bei Sportgroßereignissen. Bis dahin galten ab 22 Uhr strenge Anforderungen an den Lärmpegel, doch seitdem darf diese Grenze um zwei Stunden bis Mitternacht hinausgeschoben werden. In Ausnahmefällen, an Wochenenden und vor Feiertagen, kann das sogar bis zwei Uhr nachts erweitert werden.

**E**in herber Verlust für die Bühne am Kanal war das Ende des Blackfield-Festivals 2015. Bis dahin gaben sich hier regelmäßig prominente Vertreter von Dark Wave und Gothic, wie „Project Pitchfork“, „Subway to Sally“ und „Deine Lakaien“ die Ehre. Der Veranstalter hatte mit steigenden Preisen, kommunalen Regulierungen und mit dem Verzicht auf die Gastronomie zu kämpfen. Die wurde und wird bei allen Veranstaltungen vom Pächter des Amphitheaters „Entertainment One“ in Eigenregie bewirtschaftet. Eine Zeitlang gab es ein Open-Air-Kino auf der Bühne. Gescheitert ist das Projekt nicht nur am schlechten Wetter, sondern vor allem am Streit zwischen dem Pächter und dem Kinobetreiber.





Das Rock Hard-Festival macht die Schlüssel regelmäßig voll, hier 2010.  
Foto: Uwe Rudowitz



Zum Musikzimmer wurde die Kanalbühne 2010 bei der West.art Sommershow.  
Foto: Uwe Rudowitz



Extrem bunt wurde es 2014 beim indisch inspirierten Holi-Festival.  
Foto: Michael Henschke

Eine besondere Veranstaltung ist in jedem Jahr die Extraschicht, die auf der Kanalbühne stattfindet. Die Stadtverwaltung hat sich diesen Termin im Pachtvertrag garantieren lassen. Dazu gibt es die Vorgabe, dass „vier Laser-Pyro-Feuer-Shows mit künstlerischer Darbietung als Hauptprogramm des Amphitheaters und ein Programm für die Bühne Biergarten“ präsentiert werden. Finanziert wird dieser Abend durch die Stadt Gelsenkirchen mit 45.000 Euro und durch einen Zuschuss der Ruhr Tourismus GmbH (RTG) in Höhe von 30.000 Euro.

„Die städtische Kostenbeteiligung wurde vom Referat Wirtschaftsförderung als Beitrag zur Förderung des kulturellen Lebens in Gelsenkirchen auf der Grundlage eines Gesamtprogramms Entertainment One als Veranstalter des Spielortes zur Verfügung gestellt“, erklärt Pressesprecher Martin Schulmann. Ein hoher finanzieller Aufwand für ein Musikprogramm und eine Lasershow. Eine Vorgabe über die Anzahl der Veranstaltungen und die Nutzung des Biergartens gibt es von kommunaler Seite nicht.

Kritik am Programm der Extraschicht jedoch gab es regelmäßig. 2015 waren die Erwartungen groß. Der WDR lockte die Zuschauer mit 90 Minuten Stefan Stoppok, großer Lasershow, Feuerwerk und Wasserski-Künstlern an den Kanal. Von den versprochenen 90 Minuten waren nur 45 Minuten live und der Auftritt von Stoppok fiel mehr als kurz aus. Schon in der ersten halben Stunde strömten die Besucher in Massen zurück zu den Shuttle-Bussen, um

etwas von anderen Spielorten der Extraschicht live zu sehen. Von den Bürgern in Horst wird regelmäßig beklagt, dass der Biergarten am Amphitheater nicht bewirtschaftet wird. Hier gibt es eine kleine überdachte Bühne, die ebenfalls kaum genutzt wird. Zumindest bei der Nutzung dieser Flächen spricht die Stadt mit dem Pächter über eine Veränderung.

Bei „Entertainment One“ ist Ingolf Früh weiter für das Programm zuständig. Er hat schon den vorigen Pächter der Bühne, die „Amphitheater Gelsenkirchen GmbH“ 2007 in die Insolvenz geführt. Die Stadt arbeitet weiter ihm zusammen, weil es zu dem Zeitpunkt keine anderen Interessenten gab. Seit 2008 läuft der Pachtvertrag zwischen der Stadt Gelsenkirchen und der „Entertainment One GmbH“. Aktuell beträgt der Pachtzins 8 Prozent vom Jahresumsatz, aber mindestens 50.000 Euro im Jahr. Mit der öffentlichen Finanzierung bei der Extraschicht ist die jährliche Pacht gesichert, und durch den Betrieb der Gastronomie lassen sich ebenfalls hohe Einnahmen erzielen.

Aktuell verdienen Musiker immer weniger mit dem Verkauf ihrer Musik in verschiedenen Formaten, und Konzerte sind wieder eine wichtige Einnahmequelle geworden. Das machen Projekte wie die Phoenixhalle in Dortmund deutlich, die seit



Foto: Ralf Nattermann



Auch bei der Extraschicht 2018 war das Amphitheater wieder Anziehungspunkt.  
Foto: Uwe Rudowitz

Die meiste Zeit jedoch liegt die vielleicht attraktivste Bühne der Stadt im Dornröschenschlaf...

2017 bis zu 3.600 Zuschauern Platz bietet und zu deren Eigentümern die Fantastischen Vier zählen.

Vor mehr als zehn Jahren hat Kulturdezernent Manfred Beck die Kanalbühne als Aushängeschild für Gelsenkirchen bezeichnet. Davon ist der Veranstaltungsort derzeit weit entfernt. „Es läuft ja sehr gut, warum sollten wir da etwas ändern?“, erklärt Martin Schulmann, Pressesprecher der Stadt Gelsenkirchen.

Die Stadt hat nicht viele überdurchschnittliche Attraktionen zu bieten, aber die Kanalbühne gehört mit Sicherheit dazu. Bisher wird daraus zu wenig gemacht.

➤ [www.amphitheater-gelsenkirchen.de](http://www.amphitheater-gelsenkirchen.de)

## Notiz: Wenn die freie Presse fragt...

Für die Recherche zu diesem Beitrag wollten wir als Redaktion den Pachtvertrag zwischen der Stadtverwaltung und dem Pächter des Amphitheaters einsehen. Von Seiten der Verwaltung kam jedoch die Antwort, dass die vertraglichen Inhalte von Pachtverträgen grundsätzlich nicht öffentlich seien. Daraufhin versuchten wir, in Berufung auf das Informationsfreiheitsgesetz (IFG) an die Informationen zu

kommen. Das ist von der Verwaltung mehrfach abgelehnt worden. Erst durch die Unterstützung des Landesamts für Informationsfreiheit und Datenschutz (LDI NRW) ist es uns schließlich gelungen, eine Einsicht in die Unterlagen zu bekommen. Das ganze Verfahren hat von der ersten Nachfrage bis zum schlussendlichen Termin im Rathaus ein volles Jahr gedauert.

➤ [www.fragdenstaat.de](http://www.fragdenstaat.de)

# AfD, Hartz IV Kinderarmut sozialer Arbeitsmarkt

Im Gespräch mit Markus Töns (MdB)

von Michael Voregger

Fotos: Ralf Nattermann

**Markus Töns** (SPD) ist 1964 in Gelsenkirchen geboren. Er ist seit 2017 Mitglied des Deutschen Bundestags. Vorher war er Landtagsabgeordneter in Nordrhein-Westfalen. Nach dem Abitur studierte er an der Universität Münster Politologie und machte 1995 seinen Abschluss. Von 1996 bis 2001 hat er als Referent für politische Weiterbildung beim „Aktuellen Forum NRW“ gearbeitet. Von 2002 bis 2005 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter des Landtagsabgeordneten Hans Frey (SPD).

# TUECKS

## Fliesenfachgeschäft

Meisterbetrieb seit 1962

### Wir lieben Fliesen!



Grothusstr. 5, GE-Schalke (A42 Abfahrt Zentrum)  
 Telefon: 0209 / 4 50 81    Telefax: 0209 / 49 29 25  
 E-Mail: [Fliesen-W.Tuecks@t-online.de](mailto:Fliesen-W.Tuecks@t-online.de)

Öffnungszeiten: Mo bis Fr: 9-17 Uhr, Sa: 9-13 Uhr

**Michael Voregger:** Herr Töns, wie schätzen Sie die aktuelle Situation in Gelsenkirchen ein? Es gibt regelmäßig schlechte Nachrichten über die Lage in der Stadt. Da ist zum Beispiel der letzte Platz in der Studie des ZDF, wo die Lebensbedingungen in Deutschland bewertet wurden.

**Markus Töns:** Ich finde die Stadt nicht so schlecht, wie wir in dem Ranking eingestuft wurden. Aber das hat damit zu tun, dass Menschen von außen kommen und mit einer vorgefertigten Meinung und vorgefertigten Sichtweisen auf die Stadt schauen. Das dann so etwas wie 401 herauskommt, ist schon fast aberwitzig. Olivier Kruschinski macht daraus seinen Hashtag #401GE, und das findet ausdrücklich meine Unterstützung. Hier muss man mit Humor und Ironie darauf antworten, weil die ganzen Hinweise und die Einladungen an Journalisten, denen man die schönen Ecken zeigt – das funktioniert scheinbar nicht. Wenn in dieser Prognos-Studie Gelsenkirchen schlecht eingestuft wird, weil hier die Mietpreise deutlich günstiger sind als in München, dann ist das schon skurril. Wenn Menschen weniger für ihren Wohnraum bezahlen müssen als in München, ist das eher ein Standortvorteil als ein Nachteil. Ich kann solchen Prognosen nichts abgewinnen. Die Stadt ist deutlich schöner und grüner – in weiten Teilen erfolgreicher – als andere Städte, die nie diese Probleme mit dem Strukturwandel hatten.

*Es gibt Entwicklungen in der Stadt, die sich nicht ignorieren lassen. Es gab vor einiger Zeit Demonstrationen der „Mütter gegen Gewalt“ und der „Patrioten NRW“. Organisationen aus dem rechten Spektrum, die sich Gelsenkirchen aussuchen, weil die Alternative für Deutschland hier sehr stark ist und Wahlkämpfe demnächst wieder eine Rolle spielen. Die AfD hat in aktuellen Umfragen Ergebnisse bekommen, die deutlich über 20 Prozent lagen. Die SPD bekommt in Gelsenkirchen immer schlechtere Werte als in der Vergangenheit. Was tun Sie dagegen, dass die AfD so erfolgreich ist?*

Ich kenne die Zahlen nicht, und ich weiß ich nicht, woher Sie die Zahlen haben. Ich halte es für ein enormes Problem in dieser Stadt, dass Menschen die AfD wählen, weil diese Partei keine Alternative für Deutschland ist, und auch nicht für Gelsenkirchen. Es ist eine rechtsextreme Partei, und sie scheut nicht die Nähe zu gewaltbereiten Gruppen.

Ich kann verstehen, dass Menschen unzufrieden sind, und in Gelsenkirchen ist nicht alles Gold, was glänzt. Ich glaube, man sollte sich genau überlegen, ob man nicht Alternativen findet zu einer rechtsradikalen, rechtsextremen Partei. Was ich dagegen tue? Mit den Menschen reden. Ich mache viele Hausbesuche und bin im Sommer durch die Kleingärten gegangen. Ich gehe direkt auf die Menschen zu. Es finden verschiedene Info-Stände statt, aber das ist nicht mehr das klassische Mittel. Die Hausbesuche sind spannend, weil man mit den Menschen ins Gespräch kommt und die sich schon manchmal wundern, dass da ein Bundestagsabgeordneter direkt vor ihrer Tür steht. Manchmal ist das nur eine kurze Unterhaltung, und manchmal ist es ein langes Gespräch über viele Dinge, die die Menschen interessieren, von der Bundespolitik bis zu kommunalen Fragen.

*Gespräche allein reichen nicht aus, um die Zuwächse für die AfD zu verhindern und den Rechtsruck in der Gesellschaft einzudämmen. In Gelsenkirchen hat der Erfolg etwas mit der Situation in der Stadt zu tun. Wenn zum Beispiel beim Jobcenter jeden Monat 50.000 Menschen eine finanzielle Unterstützung erhalten und davon ein großer Anteil Kinder unter 15 Jahren sind, dann sind das Zahlen, die man nicht ignorieren kann und die konkrete Armut bedeuten.*

Das ist so, und das kann ich nicht von der Hand weisen. Wenn man darauf eine Antwort geben will, dann muss man sagen, dass wir eine verfestigte Langzeitarbeitslosigkeit in Gelsenkirchen haben, und das führt zu diesen hohen Transferleistungen. Dagegen muss man etwas tun, und das machen wir mit dem sozialen Arbeitsmarkt. Der Gelsenkirchener Appell hat das hier seit Jahren gefordert, von allen gesellschaftlichen und politischen Gruppen im demokratischen Spektrum getragen. Jetzt sind wir auf Bundesebene endlich dabei, mit einem Gesetzentwurf dies nicht nur zu einem Projekt, sondern zu einem Regel-Instrument zu machen. Langzeitarbeitslosen Menschen wird eine Chance auf dem Arbeitsmarkt gegeben, zunächst einmal für fünf Jahre. Da sind wir im Moment ein bisschen im Streit auf Bundesebene mit der CDU/CSU, weil die sich an einigen Stellen etwas sträuben. Wir wollen keinen Mindestlohn. Wir wollen Tariflohn, weil das richtig ist, und wir wollen, dass deutlich mehr Menschen in diesen sozialen Arbeitsmarkt eintreten, als das im Moment nach den jetzigen Berechnungen möglich ist. Es ist besser, Menschen eine Perspektive zu geben und ihnen dafür etwas zu geben, dass sie etwas für die Gesellschaft tun, anstatt sie mit Transferleistungen abzuspeisen. Das ist nicht mein Menschenbild und nicht meine politische Auffassung.



*Wird für die Beschäftigten im sozialen Arbeitsmarkt in die Arbeitslosenversicherung eingezahlt?*

Das ist derzeit eine ungeklärte Frage mit der CDU und CSU. Unsere Forderung ist das, aber im Moment sperren sie sich da.

*Die Stadt ist eine arme Stadt, und das sieht man, wenn man sich hier bewegt. Es gibt in verschiedenen Bereichen immer weniger Angebote, und zum Beispiel existiert hier kaum noch Nachtleben. Wir haben wenig Restaurants und Gastronomie. Das hat damit zu tun, dass kein Geld in der Stadt ist und viele Menschen von Hartz IV leben. Die Kinder im Bezug sind arme Kinder. Wie ist ihre Position zur Abschaffung von Hartz IV?*

Ich glaube, dass wir sehr vorsichtig sein sollten bei der Frage, ob wir Hartz IV abschaffen. Ich bin für eine Reform von Hartz IV, weil man sich nach 15 Jahren sehr genau angucken muss, was wir denn jetzt haben. Ob das so funktioniert, und ob das gerecht ist. Es gibt ein paar Dinge, über die man definitiv reden muss. Da ist die Frage des Schoneinkommens, wie lange bleibt man im Arbeitslosengeld und wann fällt man in Hartz IV? Es gibt viele Menschen, die Angst davor haben, ihren Arbeitsplatz zu verlieren und dann schnell in den Hartz-Gesetzen zu landen. Die haben dann das Gefühl, dass sie der Staat allein lässt, obwohl sie ja jahrelang gearbeitet haben. Deshalb müssen wir das anfassen. Wenn man sagt, wir schaffen Hartz IV ab, dann muss mir jemand sagen, was die Alternative dazu ist. Dafür gibt es derzeit kein funktionierendes Konzept. Deshalb muss man jede Stellschraube sehr vorsichtig bewegen, damit den Menschen nicht auch Nachteile entstehen. Das kann nämlich sehr schnell passieren, wenn man das nicht sehr behutsam anfasst.

→ *Es sollen keine bestehenden Arbeitsplätze verdrängt werden. Die WAZ hatte eine Titelgeschichte mit Menschen, die Straßen fegen. Das sind keine Jobs, die eine besondere Qualifikation erfordern und die die Stadt voranbringen. Für die beteiligten Menschen sind das Tätigkeiten, die ihnen im Anschluss kaum Möglichkeiten auf dem klassischen Arbeitsmarkt eröffnen.*

Es ist erst einmal richtig, Menschen wieder an Arbeit zu gewöhnen. Wenn sie lange arbeitslos und im Bezug und waren, sind sie strukturell von Arbeit entwöhnt. Man muss etwas tun, und deshalb werden sie ja auch ge-coacht. Das wird nicht nur das Fegen von Straßen sein. Da wird zum Beispiel so etwas sein wie Hilfsangebote in Kitas, was beispielsweise die Diakonie oder die Caritas anbieten. Es werden Hilfsangebote in den Stadtteilen sein – soziale Angebote eben. Aber es wird natürlich auch der klassische Garten- und Landschaftsbau sein. Wir setzen nicht nur auf öffentliche Angebote, sondern auf private Unternehmer, die die Chance nutzen, jemanden aus diesem sozialen Arbeitsmarkt gefördert im Betrieb zu integrieren. Vielleicht mit der Option, dauerhaft nach den fünf Jahren eine Beschäftigung zu erlangen.

*Den zweiten Teil des Gesprächs mit Markus Töns gibt es in der nächsten Ausgabe der isso. Dann geht es um Digitalisierung, die Ansiedlung von Unternehmen in Gelsenkirchen und die Zukunft der SPD.*

Anzeige



**jacadi**  
PARIS

In Gelsenkirchen exklusiv bei:

**25 Jahre**  
**Axel Oppermann**  
Augenoptikermeister

# EMSCHERRANGER

## Alles im Fluss!

Regie: Axel Kraus

Text: Sigi Domke

Premiere  
7.12.2018  
Kaue • 20 Uhr • 18 €

**Achtung! Wir verlosen 2 x 3 Eintrittskarten!**

Schreiben Sie bis 18. November 2018 an: [gewinnspiel@isso-online.de](mailto:gewinnspiel@isso-online.de)  
oder per Post an: isso. Verlag, Haldenstraße 80, 45881 Gelsenkirchen

Die Gewinner werden per E-Mail oder telefonisch benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.  
Mitglieder der isso-Redaktion und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Autsch!



# Im Einsatz für den Wandel

Ein Besuch im Protestcamp am Hambacher Forst

von Astrid Becker

Fotos: Volker Bruckmann & Astrid Becker



„Hambiputz“ – die Aktivisten präsentieren Müll, der durch den Einsatz der Polizei beim Abriss der Baumhäuser entstanden ist.



**D**ie vom Energie-Konzern RWE geplante Rodung des Hambacher Forstes im Zuge des Braunkohleabbaus und der umfangreiche und langfristige Protest dagegen haben über Wochen die deutschen Medien dominiert. In mehreren Baumhaus-Dörfern und Protestcamps setzten und setzen sich Aktivisten für die Rettung des alten

Baumbestandes auf den noch verbliebenen 200 Hektar des Hambacher Forstes ein. Zuletzt hatte die Landesregierung die Räumung und Zerstörung der Baumhäuser durchgesetzt, offiziell aus baurechtlichen Gründen zum Schutze der Aktivisten. Weiterhin Bestand hat das Protestcamp auf einer Wiese, welche von Eigentümer Kurt Claßen als ein letztes Bollwerk gegen die Pläne von RWE und Landesregierung gehalten wird. Für den 9. Oktober war die Sofort- und Kompletträumung des Camps angekündigt, die jedoch ausgesetzt wurde, nachdem das Oberverwaltungsgericht Münster am 5. Oktober in Folge einer Klage des BUND einen vorläufigen Rodungsstopp für den Hambacher Forst verfügt hatte. Am 6. Oktober demonstrierten zehntausende Menschen vor Ort für den Erhalt des Waldes und den Kohleausstieg.

Bereits im Vorfeld, am 3. Oktober, dem Tag der Deutschen Einheit, besuchte Redakteurin Astrid Becker für die *isso*. das Protestcamp und führte ein Gespräch mit einem der sogenannten „Hambis“, einem ca. 30-jährigen Aktivisten.

*In den vergangenen Wochen kulminierte die Berichterstattung über den Hambacher Forst. In den sechs Jahren davor, in denen der Wald schon geschützt wird, war es vergleichsweise ruhig. Wie erklären Sie sich das?*  
Ich bin erst seit rund drei Wochen hier, deshalb kann ich über diese sechs Jahre keine echte Auskunft geben. Aus diesem Zeitraum sind auch nur noch zwei Leute anwesend, und bis vor einigen Monaten war es auch recht ruhig hier. Die Initialzündung zu den Vorgängen in den letzten Wochen war, dass RWE angekündigt hatte, den Wald zu roden, und das lief dann eben über die Polizei. Der Startschuss dazu war letztendlich vor rund vier Wochen, als die ersten Räumungen stattgefunden haben. Dass eine Behörde für ein Unternehmen eine Räumung vornimmt und diese so brutal und heftig durchführt, rief dann die Medien und Menschen auf den Plan.

*Gab es denn hier in den vergangenen Jahren keine eigene mediale Begleitung und Verbreitung von Inhalten, beispielsweise über die sozialen Netzwerke?*  
Das Camp ist und war nicht unbekannt. Aber auch das ist eine Frage des Interesses.

*Ist das eine bestimmte Szene, die sich dafür interessiert?*  
Nein, das würde ich nicht sagen. Es war immer ein sehr offenes Camp, und wenn man sich, unabhängig von jeder Szenenzugehörigkeit, für Klimaschutz einsetzt, dann ist das Camp schon ein Begriff.



Da würde ich gerne einwenden, dass ich mich persönlich doch sehr dafür interessiere und auch beruflich in den vergangenen Jahren in diesem Themenkomplex unterwegs war, aber bei keiner Gelegenheit vom Hambacher Forst hörte. Und so bin ich hier und heute doch recht pessimistisch gestimmt angegeist, ob der Wald schlussendlich zu retten ist.

Das Camp steht auf Privatgelände, und dem Besitzer (Kurt Claßen, Anm. der Redaktion) haben sie hier die Hölle heiß gemacht. Er hat Morddrohungen erhalten, man ist mit einem Helikopter Tag und Nacht über sein Haus geflogen, und wenn es durchgebracht wird, dass hier zwangsgeräumt wird, dann glaube ich auch, dass unsere Unterstützung des Waldes damit schwer getroffen würde.

Wenn man, so wie ich heute, das erste Mal hier hinkommt, fällt einem der Kontrast ja buchstäblich ins Auge – hier das bunte, äußerst phantasievoll gestaltete Camp, und dort drüben die Polizei, ein uniformierter, martialisch anmutender Block.

Was heute (3.10.2018) hier an Polizei vorhanden ist, ist marginal.

#### Freundliche Feiertagsstimmung?

Normalerweise steht hier ein Einsatzfahrzeug neben dem nächsten, und was ich in den vergangenen Tagen hier erlebt habe, war, dass sie nachts Scheinwerfer und hohe Töne eingesetzt haben, um uns nicht schlafen zu lassen. Man gewöhnt sich auch daran, aber ich dachte nur: „Habt Ihr jetzt alle Sinne verloren?“

Für den 9. Oktober war die Sofort- und Komplettäumung des Protestcamps auf der Wiese am Hambacher Forst angekündigt worden. Kurt Claßen, der Eigentümer der Wiese, hat dagegen Beschwerde eingereicht:

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,  
sehr geehrte Damen und Herren der Landesregierung NRW, fristgerecht und in Ausübung der Rechte aus der Verfassung wurde heute beim Bauamt des Kreises Düren Beschwerde eingelegt gegen die Absicht des NRW-Regimes zur Sofort- und Komplettäumung des Protestcamps am Hambacher Forst. Sollte dieses verfassungsmäßig verbürgte Recht der Beschwerde missachtet und morgen die Komplett- und Sofortäumung des Protestcamps begonnen werden, hat das NRW-Regime davon auszugehen, dass postwendend bereits ab morgen die Sofort- und Komplettstilllegung des Tagebaus Hambach betrieben wird, ansonsten erst später.  
Mit freundlichen Grüßen, Kurt Claßen, 8.10.2018

Quelle: <https://hambacherforst.org/blog/category/kurt-classen/>

Es ist zumindest bedenkenswert, mit welcher Vehemenz hier Interessen vertreten und mittels Polizeigewalt durchgesetzt werden, die die Rechte auf körperliche und seelische Unversehrtheit nicht nur der Aktivisten, sondern auch lang- sowie mittelfristig der Bewohner der noch zu räumenden Dörfer und der gesamten Region durch Feinstaubbelastung und den CO<sup>2</sup>-Ausstoß massiv beeinträchtigen.

Obwohl zwei Drittel der Bevölkerung gegen die Rodung sind, wird dieser Umstand einfach ignoriert. Es gibt Polizisten, insbesondere die jüngeren, bei denen erfahre ich im Gespräch, dass sie hier nicht sein möchten, und es gibt wohl ungefähr vier Polizisten, die genaue Zahl kann ich nicht benennen, die den Einsatz hier verweigert haben und dafür Tag- und Nachtschichten schieben müssen, ohne nach Hause zu dürfen. Es ist

schon heftig, dass eine Behörde für eine Einsatzverweigerung derart sanktioniert.

#### Ist das Vorgehen der Polizei denn legal?

Hier? Nein. (lacht) Ich kann mir nicht vorstellen, dass es legal sein sollte, Polizisten in einem Schaufelbagger über eine fünf Meter hohe Barrikade zu heben und von oben Pfefferspray als Angriffswaffe zur Auflösung dieser Blockade zu verwenden, denn Pfefferspray ist eine Verteidigungswaffe. Dass wir Kameras dabei haben, ist ihnen offensichtlich egal. Darum sind wir hier für jeden Journalisten dankbar, denn das bedeutet eben auch, dass hier dokumentiert, also auch gefilmt wird. Wenn Presse da ist, dann benehmen sie sich, ansonsten, gerade unter der Woche, ist hier die Hölle



Das Camp ist äußerst bunt und individuell. Einen Schiff-ähnlichen Bau in die Tiefe, Flaschen und Lehm als Baumaterial, Stromversorgung über Solar-Panels und sogar einen Bekleidungs-Shop gibt es hier.



los. Wenn die Leute, so wie heute, zum Sonntagsspaziergang vorbeikommen, sind die Polizisten alle brav und machen nichts oder nur sehr wenig.

*Die Baumhäuser sind ja nun alle platt... Gibt es denn eigentlich einen Anwalt für die „Hambis“?*

Ja, es gibt einen sogenannten Solidaritäts-Anwalt. Ich kann mir vorstellen, dass gerade im Nachgang zur kürzlich durchgeführten Durchsuchung Klagen herausgegangen sind. Parallel dazu läuft ja die Prüfung vor dem Verwaltungsgericht Köln, ob die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU auf den Hambacher Forst Anwendung finden kann, was dann den dauerhaften Schutz garantieren würde.

*Wenn man sich hier im Camp so umsieht, hat das ja was von Hippie-Bewegung, erinnert der Acker an Woodstock – es wird neben den Aktionen Gitarre gespielt, gespendetes Essen macht in einem Topf die Runde, man sonnt sich oder spielt einfach wie heute mit Jonglierbällen und Hula-Hoop-Reifen – wird das auch irgendwann wieder nur Geschichte sein, und werden die meisten von Ihnen zurück im bürgerlichen Erwerbsleben landen?*

Es sind ja hier eine Menge Europäer beisammen, Deutsche, Engländer, Franzosen, Schweizer, Niederländer – selbst, wenn der Hambi doch fallen sollte, ist der hier geschaffene Zusammenhalt nicht mehr aufzulösen. An meinem persönlichen Umfeld merke ich, dass 90% aussteigen wollen. Viele sagen, dass Karriere im üblichen Sinne für sie nicht mehr so wichtig ist. Für viele ist das hier auch schon der Ausstieg, das freie Leben in dieser Kommune. Man merkt in diesem Camp sehr deutlich, dass vieles, was man angeblich braucht, völlig überflüssig ist. Selbst ich, der ein ohnehin sehr alternatives Leben führt, fühle mich in dieser Gemeinschaft noch einen Schritt freier, weil die üblichen Standards wie Kleidung, beruflicher Status, etc. hier überhaupt keinen Stellenwert haben.

*Aussteigen ist ja ein Prozess, den man höchstselbst in die Hand nehmen muss, das sagt einem niemand: „Bitteschön, hier ist der Ausstieg.“*

Diejenigen, die wir kennen, die ein sogenanntes bürgerliches Leben führen, loben uns oft für unser Engagement mit den Worten: „Wenn ich Zeit hätte, würde ich das ja auch machen.“ Denen kann ich nur sagen: „Ihr habt Zeit. Die Zeit dafür ist vorhanden, es ist aber die Frage, wieviel wert Euch das ist.“

*Der angehende Filmemacher und Hambi-Freund Steffen Meyn kam am 19. September im Rahmen einer Räumung bei der Dokumentation derselben für seine Studienarbeit ums Leben, – weil er angeblich über eine morsche Brücke gelaufen sei. Ist man in diesen großen Höhen denn nicht gesichert?*

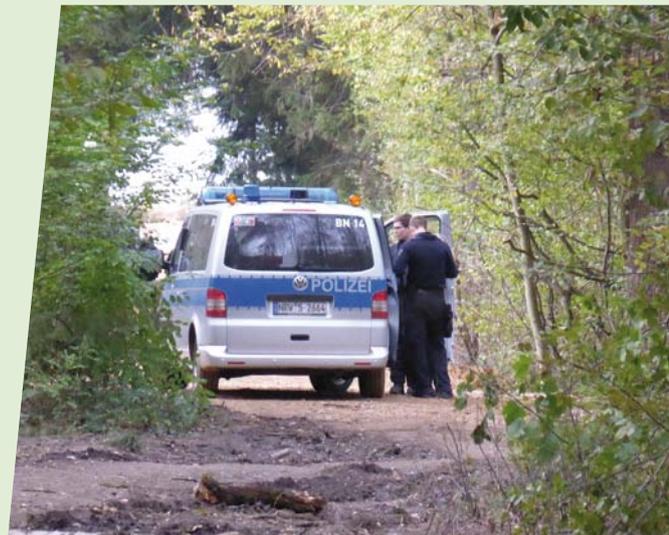
Jeder kann und muss selbst für sich entscheiden, ob er klettern oder ein Baumhaus bewohnen will. Man ist natürlich mit einem Seil gesichert, aber wenn dir jemand an deinem Seil herumschnibbelt, dann bist du nicht mehr gesichert. Und dann reicht es auch nicht, wenn 50 Leute unten stehen und rufen: „Schneid‘ das ja nicht durch!“ –

der schneidet das durch. Es kommt immer auf den Kletterpolizisten an, der auch ankündigt: „Ich schneide Dir jetzt die Traverse durch.“ Und wenn du dann nicht runtergehst, fällt du. (Traverse: Übergang und Sicherung von Baum zu Baum. Ein Aktivist hängt sich in die

Mitte, damit man sie nicht kaputt machen kann.) Es ist ein Wunder, dass hier nicht noch mehr Menschen gestorben sind. Im Baumhausdorf „Lorien“ hatten wir fünf Leute, die ins Krankenhaus



Ein Altar in Erinnerung an Steffen Meyn  
trauer.rp-online.de/traueranzeige/steffen-meyn



Die Polizei ist immer vor Ort – ob in natura oder als hölzerne Hampelmänner.

gefahren werden mussten. Niemand von Seiten der Polizei hätte gedacht, dass wir so widerstandsfähig sind, die dachten, es sei mit der Räumung der letzten Siedlung vorbei. Trotz jeder Schikane, trotz jeder Durchsuchung, trotz jeden Platzverweises.

*Kommen denn noch neue Leute hinzu?*

Es ist ein steter Wechsel. Die wenigsten bleiben länger als eine Woche, manche, gerade aus der näheren Umgebung, kommen dann turnusmäßig für ein bis zwei Tage wieder, es gibt hier auch eine Schülerin, die geht von hier aus zur Schule.

*Jetzt steht so langsam der Winter vor der Tür...*

Ja, der Winter wird interessant. Manche sagen: „Wenn der Winter kommt, hast du hier nur noch die Hartgesottenen.“ Nur im Winter kann man übrigens roden. (§ 39 Bundesnaturschutzgesetz, Anm. d. Red.)

*Wie kann man Sie denn unterstützen?*

Ich glaube, das wichtigste ist, dass man den Menschen hier Mut macht und wir daraus Halt beziehen können. Dass man uns nicht als Spinner diffamiert.

*Wie könnte man denn in der Gesellschaft für mehr Verständnis werben? Offensichtlich gibt es zwei Gruppen – die einen, die nachhaltig und umweltorientiert agieren (können), und die anderen, die das alles überhaupt nicht interessiert bzw. vorgaukeln, dass man sich Nachhaltigkeit insbesondere mit Hinblick auf den Arbeitsmarkt nicht leisten könne und damit Menschen für ihre geschäftlichen Zwecke manipulieren.* Das weiß ich bis heute nicht. Vermutlich muss man einen Mittelweg finden. Nachhaltig sein heißt ja nicht, dass man sich nichts gönnen darf, vielleicht



Eine Bitte, die eigentlich selbstverständlich sein sollte: Die Aktivist\*innen möchten gefragt werden, bevor man sie fotografiert/filmt. Dokumentation ist gut und erwünscht, Event-Tourismus nicht.



Musik für den Hambi – das Protestcamp ist inzwischen Treffpunkt junger, alternativ denkender Menschen aus ganz Europa und sogar Australien.

sollte man die immer postulierten Extreme weniger oder gar nicht mehr aufrufen. Es gibt ja genügend Menschen, die quasi zwischen diesen Systemen stehen, da empfehle ich einen Ausstieg auf Zeit, um sich und seine Fähigkeiten zum anderen Leben zu überprüfen.

#### Was war und ist Ihre persönliche Motivation, sich hier zu engagieren?

Das zentrale Motiv hierher zu kommen, ist tatsächlich in meiner Persönlichkeit begründet. Ich entdecke gerne Neues, mag es, wenn etwas in Bewegung ist. Mir ging es anfangs nicht einmal um den Wald oder die Braunkohle, sondern darum, zu helfen und nicht nur medial konsumierend daran beteiligt sein. Runter vom Sofa also. Als ich dann die ersten Rehe im Wald sah, war mir klar: „Der Hambacher Forst muss unbedingt bleiben.“ Meine Erfahrungen hier waren: Wenn du in der Masse friedlich demonstrierst, singend in der Blockade sitzt oder Polizeiketten aufgrund der schieren Masse überwunden werden können, werden wir es schaffen.

Wir danken für das Gespräch!



Junge Mutter am Wegekreuz von Morschenich.

**Update:** Nach der Verfügung durch das Oberverwaltungsgericht Münster und der Groß-Demo haben die „Hambis“ begonnen, im Hambacher Forst neue Baumhäuser zu bauen. Weiterhin bleibt der Protest vor Ort bestehen, denn bisher ist ein endgültiges Wort zum Schicksal des Waldes noch nicht gesprochen. Vor Ort werden regelmäßig Veranstaltungen angeboten, wie z.B. Natur-Workshops, Ferienprogramme für Kinder und Jugendliche und jeden Sonntag ab 11:30 Uhr ein Waldspaziergang.

🌿 [www.hambacherforst.org](http://www.hambacherforst.org)

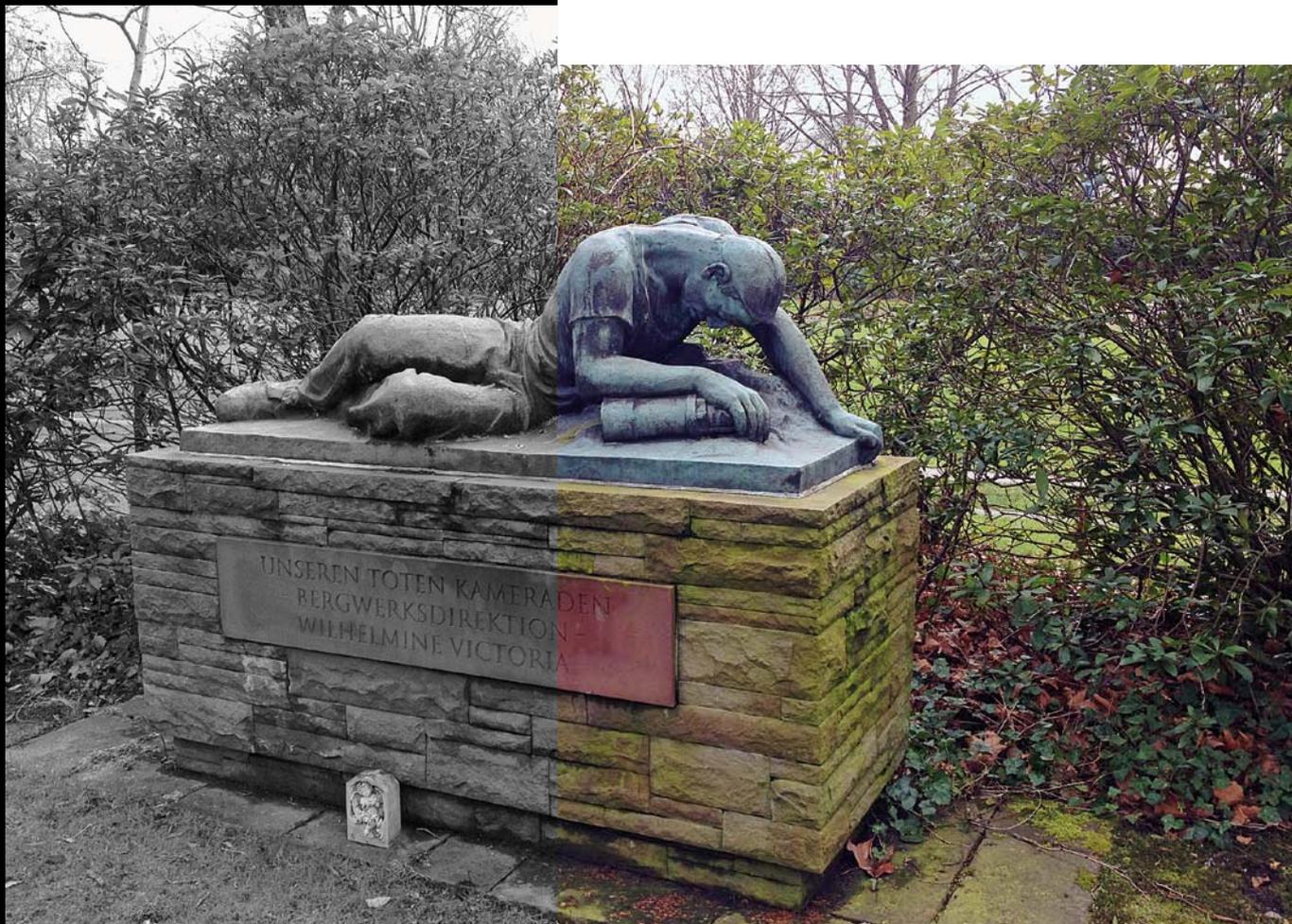
## NACH-WORT:

Den ersten Text zum Thema „Hambacher Forst“ schrieb ich für die *isso*. #39 noch un-gesehen von Ort, Atmosphäre und Aktivisten. Nach zwei Besuchen, diesmal unter Einbeziehung der für den Abriss vorgesehenen Orte Manheim und Morschenich (siehe auch die Videos auf unserer fb-Präsenz), beschließe ich vorerst das Thema mit zwei nachdrücklichen Impressionen:

**1.** Die Bewohner vor Ort, die noch nicht weichen, sind von RWE hinsichtlich der Umsiedelungs- und Entschädigungsprozeduren offensichtlich nicht hinreichend ausführlich aufgeklärt und von den Räumungsaktivitäten der Polizei in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt worden. Leider wollten die interviewten Personen weder vor Kamera noch Mikrofon. Sie stehen den Aktivisten, die nun auch die leeren Häuser besetzen, allerdings nicht nur wohlwollend, sondern bewaffnet bis aggressiv gegenüber. Einer der befragten Bewohner gab jedoch zu, seinerseits in der 70er-Jahren, als er noch jung war und der beste Freund erste Proteste gegen die Abrisspläne formiert hätte, am Thema nicht interessiert gewesen zu sein. Die zwischenzeitliche Besiedlung von Manheim mit 400 Flüchtlingen kommentierte dieser Mensch dann mit AfD-Parolen, die mich das Gespräch abbrechen ließen.

**2.** Kalter Grusel über die brachiale Form des Braunkohletagebaus mit samt seinen politischen und behördlichen Helfershelfern. Dem gegenüber die frische, unverbrauchte, optimistisch-engagierte Stimmung von Aktivist\*innen und Unterstützer\*innen, die immer mehr Menschen in den Bann ziehen, die **sich selbst** wieder als zoon politicon sehen. Eindrücklich der alte Mann, der sich von seiner Tochter mit Victory-Zeichen vor der Mahnwache ablichten und Worte der Unterstützung und Sympathie für die Mahnwachenden verlauten ließ. Hier geht was! Wie las ich kürzlich als Schützenhilfe für RWE seitens eines anderen Energieversorgers – gefährliche Entwicklungen – In der Tat: Der Bürger beginnt, sich auf seinen eigenen Verstand und seine eigene Handlungsmächtigkeit zu besinnen.

**KLIMA AHOI!**



Denkmal für die tödlich Verunglückten der Zeche „Wilhelmine Victoria“ in Gelsenkirchen-Heßler (RNRM)

# DEN SCHMERZ UND DEN DRECK VERGESSEN

von Rainer Midlaszewski

Im Dezember 2018 endet mit der Stilllegung der Zeche Prosper-Haniel in Bottrop endgültig die mehr als 1.000-jährige Geschichte des Ruhrbergbaus. Eine wahre Flut von Veranstaltungen, Ausstellungen, Projekten und Aktionen soll dafür sorgen, dass dieses Finale kein stiller Abschied wird. Die Museen des Ruhrgebiets zeigen Kunst zum Thema Kohle, das Ruhrmuseum auf Zollverein die Sonderausstellung „Das Zeitalter der Kohle“. Die RAG Aktiengesellschaft (ehemals Ruhrkohle AG), RAG-Stiftung, Evonik und die IG BCE (Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie) starten für 30 Millionen Euro die Initiative „Glückauf Zukunft!“, und die WAZ veröffentlicht das Panini-Sammelalbum „Schwarzes Gold“. Gedacht wird der Epoche prägenden großen Industrien und ihrer Helden der Arbeit. Einmal mehr wird der Mythos Ruhrgebiet zelebriert.

Der Schmerz und der Dreck, die zerstörten Leben, spielen in dieser Erzählung nur am Rand eine Rolle. Eine explizite Nachfrage ist notwendig, um sie aus dem kollektiven Gedächtnis des Ruhrgebiets hervorzuholen.

**A**uf dem Friedhof in Gelsenkirchen-Heßler steht am Hauptweg ein Denkmal für die tödlich Verunglückten der Zeche „Wilhelmine Victoria“. Gestiftet wurde es von der Bergwerksgesellschaft „Hibernia“. Es zeigt einen überlebensgroßen Bergmann, der auf einem Sarkophag liegt. Mit gesenktem Haupt schaut er auf seine langsam erlöschende Grubenlampe, den nahen Tod vor Augen.

In meiner Kindheit stand die Skulptur in einer von hohen Hecken umgebenen Nische des Friedhofs, zusammen mit einem kleinen Gräberfeld. Hier lagen die Todesopfer von „Wilhelmine Victoria“. Bei

den Spaziergängen zu Opas Grab besuchte mein Vater mit uns oft diesen verschatteten Teil des Friedhofs. Der sterbende Bergmann und die vermosten Gräber wirkten unheimlich auf uns Kinder. Und das kurze Innehalten meines Vaters, seine spürbare Berührtheit an dieser Stelle, übertrug sich auf uns, ohne dass wir den Schrecken, dem dieser Ort gedachte, begriffen. Einige der Toten kannte mein Vater.

1953 wird mein Vater unter Tage beinahe getötet. Einbrechende Gesteinsmassen begraben ihn und den Bergmann neben ihm. Der Kumpel, dem eine große Gesteinsplatte in den Rücken gefallen war, konnte seine Beine nicht mehr spüren. Er wird querschnittsgelähmt geborgen. Mein Vater hat Glück. Mit einem komplizierten doppelten Armbruch feiert er sechs Monate krank und fährt danach wieder in den Schacht ein. Zwei Jahre zuvor hatte er, gerade 18 Jahre alt, seine Arbeit als Bergmann auf der Zeche „Wilhelmine Victoria“ begonnen. Einige Jahre lang besuchte er regelmäßig seinen ehemaligen Arbeitskollegen, der an den Rollstuhl gefesselt, von seiner Frau verlassen

wurde, weil sie nicht mit einem Krüppel zusammenleben wollte. Über diese Tragödien erfährt man nicht aus Statistiken.

Der Tod eines Steigers auf „Wilhelmine Victoria“, der mit seinem Kopf zwischen zwei Kohlewagen geraten war, wurde in Teilen der Belegschaft eher mit Erleichterung aufgenommen. Er war als Antreiber verhasst.

Es gab Zechen, die für ihre hohen Unfallzahlen berüchtigt waren, berichtet mein Vater. In Gelsenkirchen gehörte die „Zeche Dahlbusch“ in Rotthausen dazu. Eine andere Geschichte erzählt von einem Nachbarn mit schwerer Staublunge in einer Zechensiedlung in Gelsenkirchen-Erle. Der ehemalige Bergmann der Zeche „Graf Bismarck“ litt unter Erstickungsanfällen und musste immer ein Sauerstoffgerät mit sich tragen. Physisch und psychisch zerstört, wählte er den Freitod.



Zeche Wilhelmine Victoria um 1910  
Foto: Sammlung Kartheinz Weichelt/ Volker Bruckmann

Mein Vater arbeitete bis zur Stilllegung von „Wilhelmine Victoria“ 1960 sieben weitere Jahre unter Tage. Er wurde Lokführer. Die Arbeit als Grubenbahnfahrer war weniger körperlich anstrengend und interessanter. Ein guter Job, sagt mein Vater. Später arbeitete er viele Jahre in der Gelsenkirchener Metallindustrie. Bis heute erhält er jeden Monat 180 Euro zusätzliche Unfallrente. Er ist jetzt 85 Jahre alt.

„Die Wiederaufbauleistung der Nachkriegsjahre verdiene eine Anerkennung“, sagt er. „Aber Stolz? Nein, stolz sei er auf seine Arbeit nicht. Es ging immer darum, Geld zu verdienen, um der später fünfköpfigen Familie ein Auskommen zu sichern.“

Als bei der Aktion „Schachtzeichen“ im Rahmen der „Kulturhauptstadt RUHR.2010“, die abgeräumten Standorte der Zechen durch große Ballons gekennzeichnet wurden, besuchte mein Vater seinen ehemaligen Arbeitsort. Spontan stellte er sich als Zeitzeuge zur Verfügung und berichtete über seine Arbeit als Bergmann. Doch hier dominierten die Geschichten vom letzten Grubenpferd oder den kilometerlangen holprigen Bahnfahrten und nicht vom Schrecken unter Tage. Ist die Romantisierung eine Verdrängung des Schreckens? Oder entsteht sie in der Absicht, nur das zu erzählen, von dem man glaubt, dass es das Publikum hören möchte? Erinnerung entsteht im Augenblick des Erinnerns in der Gegenwart. Sie ist nicht frei von in der Zwischenzeit produzierten eigenen und fremden Bildern und Erzählungen, die sie formen und verändern.

In der Zeit von 1957 bis 2016 starben im deutschen Steinkohlebergbau nach offiziellen Statistiken 6.599 Menschen. Grubenbrände, Schlagwetterexplosionen und Einbrüche forderten die höchsten Opferzahlen. 1946 ereignete sich das größte Bergwerksunglück des Ruhrbergbaus. Auf der Zeche „Grimberg“ in Bergkamen starben 405 Bergarbeiter bei einer Schlagwetterexplosion. Mit dem Einsatz von neuen Technologien und durch die zunehmende Automatisierung verringerten sich die Unfallzahlen. Noch 1992 ereignete sich in Bergkamen im Bergwerk „Haus Aden“ eine Kohlenstaubexplosion mit sieben Toten. Erst mit den Zechenschließungen, die ab Ende der 50er-Jahre im Ruhrgebiet begannen, nahm

die Anzahl der tödlichen Unfälle deutlich ab. Starben in den 60er-Jahren durchschnittlich 333 Bergleute pro Jahr, waren es in den 70er-Jahren jährlich 105.

Bei den Silikoseerkrankungen gab es eine ähnliche Entwicklung. In den 60er-Jahren betrug die durchschnittliche Anzahl der Neurenten für an Steinstaublunge Erkrankte 1.966 jährlich. In den 70er-Jahren waren es 870 pro Jahr. Von 1957 bis 2017 wurden rund 90.000 Silikoseerkrankungen ehemaliger Bergbaubeschäftigter als Berufskrankheit anerkannt und eine Rente gezahlt. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum knapp 13 Milliarden Euro an Entschädigungsleistungen gezahlt. In den 50er-Jahren betrug die durchschnittliche Lebenserwartung eines Bergmanns mit einer Steinstaublunge 56 Jahre. Andere Berufsgruppen wurden in dieser Zeit weit über 60 Jahre alt.

Heute sterben die Bergleute in China, Russland, der Ukraine oder in Kolumbien, damit Kohle in deutschen Kraftwerken und Hochöfen verfeuert werden kann. Der größte Anteil der nach Deutschland importierten Steinkohle stammt aus Kolumbien. Die Förderung im Tagebau ist dort verbunden mit großen Umweltzerstörungen und der Vertreibung der indigenen Bevölkerung. Im beginnenden postfossilen Zeitalter ist angesichts der Arbeitsbedingungen und des Klimawandels jedes geschlossene Kohlebergwerk ein Fortschritt. Von einer Gesellschaft, die auf Kohle und Erdöl als Energieträger verzichtet, ist Deutschland weit entfernt.

Die Zahlen zu den Bergbautoten und Silikoseerkrankungen wurden von der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie zur Verfügung gestellt ([www.bgrci.de](http://www.bgrci.de)). Dieser Artikel erschien zuerst im Mai 2018 auf dem Blog von „Recht auf Stadt – Ruhr“: [www.realize-ruhrgebiet.de](http://www.realize-ruhrgebiet.de)

Anzeige

# Sehkultur

Manufaktur für gutes Sehen

## Kontaktlinsen

individuell angepasst von den Spezialisten bei Sehkultur

**Öffnungszeiten**

Mo - Fr 9:00-18:30 Uhr

Samstag 9:00-15:00 Uhr

und nach Vereinbarung

---

**Sehkultur Augenoptik e.K.**

Silvia Körbel

Horster Straße 9

45897 GE-Buer

T 0209.31372

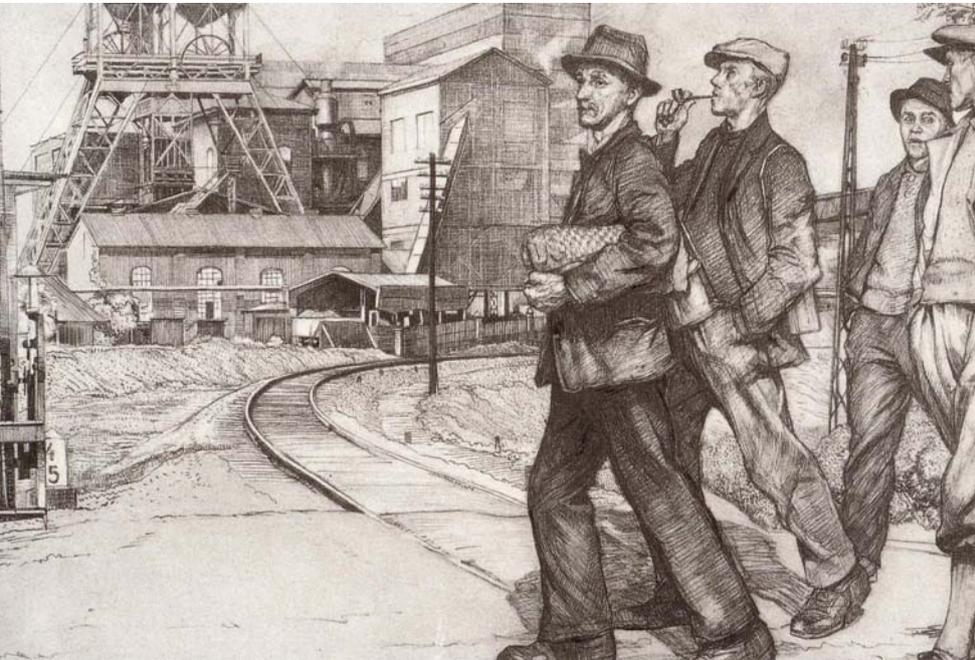
[www.sehkultur-buer.de](http://www.sehkultur-buer.de)

[info@sehkultur-buer.de](mailto:info@sehkultur-buer.de)

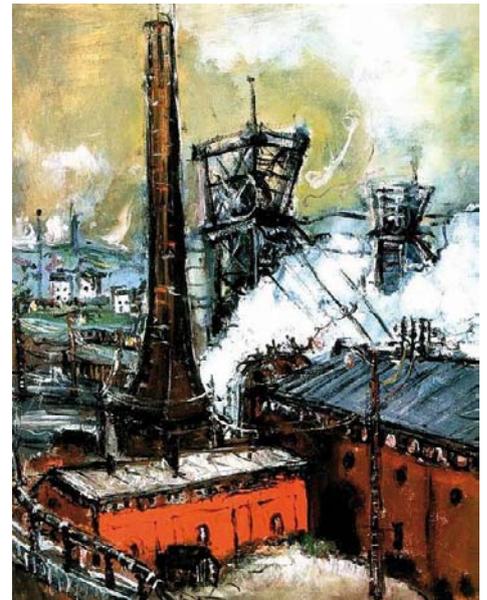
# PÜTT UND KUNST

Der Bergbau als Motiv in Bildern und Skulpturen

von Hildegard Schneiders (Heimatbund Gelsenkirchen e.V.)



Hermann Käthelöh: Arbeiter



Friedrich G. Einhoff: Wilhelmine Victoria um 1929

Auch im Stadtnorden lassen sich Darstellungen von Bergleuten finden: als Eckfigur am Polizeipräsidium Buer, als eine von vier Relief-Figuren an der Travertinfassade des Weiserhauses (Springemarkt, 1928), als kleine Figur unter der Schutzmantelmadonna (Hans Dinnendahl) am St. Marien-Hospital und in einem der drei Bronzereliefs über dem Rathausanbau (Hubert Nietsch, Halfmannshof, 1958).

Besonders berührend sind die Denkmäler auf den Friedhöfen für die Opfer von Grubenunglücken, insbesondere auf der „Unglückszeche“ Dahlbusch (1943, 1950, 1955). Unterschiedliche Bronzeskulpturen namhafter Künstler sollen hier der Trauer über die vielen Bergbauopfer Gestalt geben. Während in Rotthausen vier aufrechtstehende Bergleute (Adolf Wamper) zwischen den Reihengräbern der 78 Toten von 1950 eine Ehrenwache halten, so beugt in Horst ein einzelner junger Knappe (Joseph Enseling, 1956) sein Knie wie zum Gebet vor den Grabstellen der Unglücksopfer von 1937/1955. Am eindrucksvollsten ist wohl der liegende Bergmann (Robert Propf, 1956, Abb.: Seite 24) auf einem Steinsockel neben dem Hauptweg des Friedhofs Heßler. Hier wird nicht ein trauernder Kumpel dargestellt, sondern das Unglücksopfer selbst, lebensgroß im Todeskampf am Boden liegend. Eine Initiative des Friedhofsgärtners Konrad Herz sen. hat jetzt auch zu einem Denkmal mit drei Bergleuten auf dem Hauptfriedhof Buer geführt (Christiane Hellmich, Augsburg, Einweihung 22. Sept. 2018).



Foto: Michael Westphal

Zum Ende des deutschen Steinkohlenbergbaus im kommenden Dezember sind vielfältige Aktionen durchgeführt und Publikationen geschrieben worden. Überregional besonders interessant sind die Sonderausstellung „Vom Zeitalter der Kohle“ in der Kokerei Zollverein (noch bis 11. November) und die Aktion „Kunst und Kohle“ der 17 RuhrKunstMuseen. Der Heimatbund Gelsenkirchen hatte schon früher in Heft 10 seiner Schriftenreihe „Glückauf, wie der Bergbau ins Dorf Gelsenkirchen kam“ Bergbaugeschichte und Bergbautechnik beschrieben. Nun bot es sich an, den Bergbau aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten und damit eine andere Form der Würdigung zu wählen: Wie haben sich Künstler mit dem Thema auseinandergesetzt? Was waren ihre Beweggründe, Zechengebäude, Bergleute und sogar den Arbeitsplatz unter Tage als Motiv zu wählen? Solch eine systematische Bestandsaufnahme für den Bereich Gelsenkirchen fehlte bisher und wurde nun mit dem aktuellen Heft des Heimatbundes präsentiert – zusammen mit einem ausführlichen Bildervortrag im Kulturraum „die flora“ am 10. Oktober.

Pütt und Kunst – das können offizielle Würdigungen des Bergbaus im Stadtwappen, in Glasfenstern, in Denkmälern oder auch an Hausfassaden sein, es können neben Skulpturen auch Grafik und Malerei, aber auch ästhetisch reizvolle Bergbau-Relikte sein. Gerade in Gelsenkirchen gibt es ein großes Spektrum an Kunstwerken in unterschiedlichsten Techniken und an teilweise ungewöhnlichen Orten.



< Bergmann von Jürgen Goertz vor der Propsteikirche an der Ahstraße

Zum kollektiven Gedächtnis der älteren Gelsenkirchener gehören der alte Bahnhof und das alte Rathaus am Machensplatz. Die beiden Würdigungen des Bergbaus im Mosaik des Rathauses (von F. Stummel aus Kevelaer, nach 1894) und im Bahnhofsfenster (von Prof. Marten, Halfmannshof, 1950) sind vor dem Abriss der Gebäude als Spolien gerettet worden und heute immer noch öffentlich sichtbar, allerdings an anderem Ort: am Anfang der Zeppelinallee und über dem ehem. Boeckerhaus.

Von den vielen im neu erschienenen Schriftenreihe-Heft vorgestellten Künstlern waren einige in Gelsenkirchen aufgewachsen (die Maler Hermann Peters, Josef Arens, Wilhelm Nengelken, Friedrich G. Einhoff), andere kamen ins Ruhrgebiet und erlagen dann der Faszination des Bergbaus (Hermann Kätelhön, Alfred Schmidt, Werner Thiel). Der einzige, der seinen Brotberuf unter Tage ausübte und dann als Autodidakt berühmt wurde, war Many Szejstecki, der kunstvolle Bergbaupanoramen geschaffen hat, die heute z.B. in der Stadtbahnstation am Trinenkamp zu sehen sind.

Peters, Arens und Kätelhön lieferten im Auftrag der Bergwerksgesellschaften präzise Darstellungen von Zechengebäuden für Aktien sowie Urkunden an die Beschäftigten, sie malten aber auch die Bergleute selbst: als Charakterköpfe oder an ihrem Arbeitsplatz bei körperlicher Anstrengung unter Tage.

Ganz anders der junge Maler Einhoff, Lehrersohn in Heßler. Er erledigte keine Auftragsarbeiten, sondern ließ in spätexpressionistischer Malweise die Industriekulisse von Zeche Wilhelmine Victoria immer wieder in kräftigen Farben leuchten.

Laut Professor Roland Günter besitzen wir in Gelsenkirchen eine „Sixtinische Kapelle“: Er meinte damit die unterirdische Stadtbahnstation „Bergwerk Consolidation“, deren Seitenwände von je 100 x 4 Metern mit Bergbaumotiven ausgemalt wurden. Einem Michelangelo ähnlich hat Alfred Schmidt diese Fläche von 800 m<sup>2</sup> gestaltet. In halber Größe zeichnete er die Entwürfe für die endgültige Gestaltung als Emaille-Tafeln vor. Zuvor hatte der einstige Art Director in Düsseldorf sein Interesse am Bergbau entdeckt und über 20 Jahre lang unter Tage gemalt. Zu sehen sind seine Bilder heute für jeden Bahnbenutzer im Untergrund unter der Marschallstraße. Diese Station wirkt wie ein Gesamtkunstwerk: ausgebaut wie ein

Streb mit abgehängten Versorgungsleitungen und einer „Verladestation“ am Ende mit zwei Kohlewagen.

Freund und Nachbar von Alfred Schmidt in der Bergmannsglücksiedlung in Hassel war Werner Thiel. Er fotografierte die Ruinen aufgegebener Zechen und sammelte Relikte, von Badeschlappen bis zu rostigen Maschinenteilen. Aus ihnen baute er Collagen, eine Ästhetik des Verfalls. Ihm zu Ehren gestaltete posthum ein Künstlerkollege, Helmut Bettenhausen, die nördliche Maschinenhalle auf Zeche Consol mit lauter Fundstücken aus Thiels Nachlass. Jedes Wochenende kann man dort in der „Sammlung Thiel“ in authentischer Umgebung eine kreative Inszenierung dieser objets trouvés betrachten – eine Fundgrube an ungewöhnlichen Fotomotiven.

Auch zwei ganz prominente Künstler sind zu nennen: Markus Lüpertz mit seinem gigantischen Herkules in 100 Metern Höhe über dem Nordsterngebäude, nach dem Hermannsdenkmal und der Bavaria die drittgrößte figürliche Skulptur Deutschlands. Auf einem neuen Entlastungsturm steht dieser 18 m hohe Aluminiumkoloss, der in 244 Einzelteilen gegossen und dann zusammengeschweißt wurde – gerade noch rechtzeitig zum Ende des Kulturhauptstadtjahres 2010.

Fast ähnliche Berühmtheit genießt der Künstler Jürgen Goertz, dessen geistvoll verfremdete Skulpturen überall in Deutschland zu finden sind. Der ehemalige Propst Sternemann hatte diesen Künstler aus Angelbachtal beauftragt, ein „Glückauf-Denkmal“ zur Ehrung der Bergleute im Ruhrgebiet zu gestalten, und es mit ge-



Durch Prof. Roland Günter zur „Sixtinischen Kapelle“ des Ruhrgebietes erklärt: die von Untertagezeichner Alfred Schmidt ausgestaltete Stadtbahnhaltestelle „Bergwerk Consolidation“.

sammeltem und privatem Geld finanziert. Direkt neben der Propsteikirche findet sich seit 1996 ein interessantes Ensemble von Figuren, Tafeln und Geräten, die den entkräfteten Bergmann, die Patronin Barbara, Arbeitsgeräte und einen Taubenschlag erkennen lassen.

#### Kunst über Tage – Bergbaumotive in Gelsenkirchen

Heft 18 in der Schriftenreihe „Gelsenkirchen in alter und neuer Zeit“  
Erhältlich für 5 € in der Buchhandlung Junius, Sparkassenstr. 4.

www.heimatbund-gelsenkirchen.de



Anzeige

**Mit gutem Gewissen genießen:  
NEULAND- und BIO-Fleischerei Ferdi. Pütz**

NEULAND-  
Qualitätsfleisch ist:

- ✓ natürlich aus der Region
- ✓ natürlich ohne Gentechnik
- ✓ natürlich ohne Antibiotika
- ✓ natürlich aus Freilandhaltung
- ✓ natürlich besonders artgerecht

**BIO Fleisch**

Feldmarkstraße 112 · 45883 Gelsenkirchen  
Tel.: 0209 43504 · fleischerei.puetz@arcor.de

Anzeige

Geschäftsführung:  
C. Strohbücker

**Alle Arbeiten rund um Haus,  
Wohnung, Grundstück und  
Garten aus einer Hand.**

Mit unserem

**IN**STANDSETZUNG  
**RE**NOVIERUNG  
**MO**DERNISIERUNG

**Rundum-Sorglos-Paket  
zu Listen-Festpreisen**

**Wir sind Ihr starker Partner auch bei Versicherungsschäden  
(Brandsanierung, Wasserschäden etc.). Ausführung durch  
langjährige Kooperation mit qualifizierten Meisterbetrieben.**

**InReMo Service GmbH**  
Nordring 74 · 45894 Gelsenkirchen-Buer  
Telefon 0209 - 380 69 82 · Telefax 380 69 75



1928 erschien im Rowohlt-Verlag, Berlin, das Buch „Deutschland heute“ von **Alfons Goldschmidt** (1879-1940). Der in Gelsenkirchener geborene Autor, Journalist und Ökonom (siehe *isso*. # 38, September 2018) hatte seine Heimatstadt im Jahre 1900 als 21-Jähriger verlassen. 1922 war er erstmals nach Mexiko gereist, das für ihn eine zweite Heimat werden sollte und über das er viel geschrieben hat. In „Deutschland heute“ jedoch wirft er einen Blick auf Zustand, Wesen und Charakter seiner deutschen Heimat, auf Regionen, Städte und ihre Sprachen, auf Arbeit und Wirtschaftskreisläufe, und seziiert bildreich und wortgewaltig die Verfasstheit des deutschen „Gesichts“. Spricht er dabei über das Ruhrgebiet (im Folgenden auszugsweise zitiert), tritt in besonderem Maße seine Grundhaltung eines überzeugten Sozialisten zutage, für den in der schaffenden, mitunter aber auch rohen und gewaltvollen Kraft des Arbeiters die Zukunft, nicht nur Deutschlands, lag.



Foto: Bundesarchiv, Creative Commons

## DAS ROTE WÜTENDE HERZ DES BERGMANNES

### Alfons Goldschmidt über das Ruhrgebiet

**I**ch dachte, fern von Deutschland, an meine zuckende Heimat, als ihre Tournureenseele die ersten wuchtigen Stöße erlitt. Damals, vor fünfunddreißig Jahren etwa, tobten in meiner Vaterstadt Gelsenkirchen, dem Newcastle Deutschlands, dem schwarzen Herzen Europas, die fast noch anarchistischen Anfangsstreiks. Gerade begann die Stadt, ihre Zechen zu umfassen, deren Kohlenzüge über offene Straßen liefen. Schon stießen gewaltige Schornsteine über die Glockenlitanei des katholischen Landes hinaus. Nicht mehr einsam wohnte der Bahnwärter an der Strecke. Berußte Kolonnen zogen an seinem Häuschen vorbei, und überall entstanden Arbeiterkolonien. Der Acker war unterhöhlt, Häuser wurden verankert, damit sie nicht einsanken. Es begann die Ruhrstadt, die Verschachtelung. Die alte Tupfenstadt, die Landkarte mit steinernen Knoten, Feldfreiheit, verschleiert nur im Herbst vom Rauch des Kartoffelkrauts, Hofeinsamkeit, Gasthoffriede, all das hörte auf, wurde erdrückt von Häusermassen, die über Kommunalgrenzen, Kreise und Gutsgräben ineinanderdrangen.

An einem Abend rasselten hastig die Ladenjalousien herunter, Familien kauerten in den Küchen, Schwefelangst war in den Mittelstraßen der Stadt, eine dicke Welle des Grauens kroch vor der Masse her, die brüllend von den Zechen kam. Gerüche bohrten sich ein, Dynamitknall jagte das Hirn, Drohrufe und Jubel, der schwarze Aufstand war da. Wir Kinder verstanden nichts von dieser Wucht, wir fühlten nur ein Element. Schon hatten wir Grauenhaftes gesehen. An einem Sonnentage wurden auf den Hof der Zeche „Hibernia“ Kadaver gelegt, verbrannte Menschenleiber, Tuchfetzen ins Fleisch gefressen, entsetzliches Wimmern der Mütter und Kinder am Gitter. Das war das schlagende Wetter gewesen, das Untier der Kohlentiefe, die Flammenfuchtel des Bergmanns. Jetzt schlug ein anderes Wetter, eine andere Fuchtel holte aus, die Flamme Arbeit loderte.

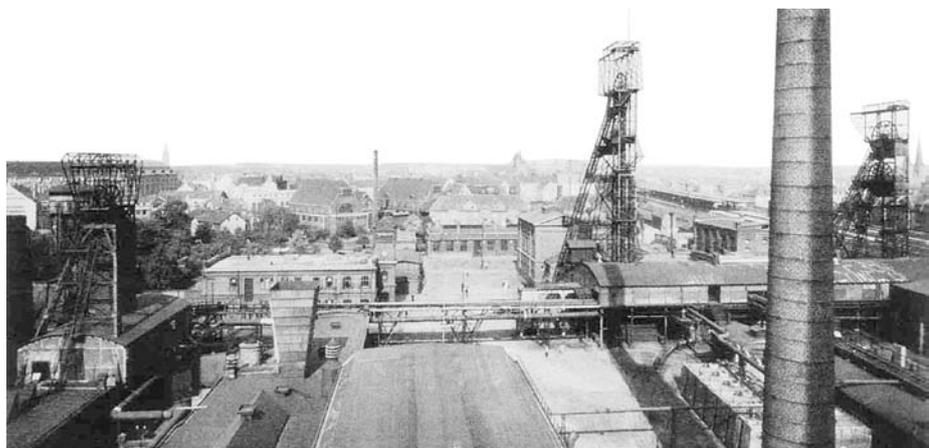
Weh und Angst hatten mich. Auf der Trinkhalle vor unserem Haus lagen Polizisten, von Steinen überhagelt. Der Marktplatz wirbelte, verpfropfte Ausgänge, hochgeschleuderte Jammerarme, zerschmettert die Lackherrlichkeit einer Direktorskutsche, springende Scheiben, Messerrasen. Durch die schwarze Kruste brach das rote wütende Herz des Bergmanns.

Leise sproß die erste Liebe zum Arbeitsmenschen. Von der Kohlenfaust bedrängt, voll Furcht vor dem Hemmungslosen. Aber schon fühlte ich Gütegrund des Zorns, sah die blauen Sprengstoffspritzer auf der Bergmannshaut, Ehrenmale der Arbeit, zitterte um den gefährdeten Mann im Schacht, und ahnte, dass Neues werden wollte. Durch die Starrheit der traditionellen Panzerungen schossen erste Strahlen einer roten milden Zukunft, hinter der kalt disziplinierten Herrschermaske schien schon Sonne. Sie allein schaffen, bejahte das Herz.

Das war die Sehnsucht nach dem andern Gesicht Deutschlands, die nie verschwunden ist. (...)

### DER JUNGE BEI KRUPP

Krupp war für uns Kinder die Gewalt, die Hoheit, das surrende, hämmernde, brausende Geheimnis. Villa Hügel war Herrscheritz, Essen schwarze Hofstadt. Kirdorf war noch Mensch, aber Krupp war Gott. Es gab keinen Widerstand für Krupp, seine Technik flog, bog sich, zerbrach die dicksten Eisenplatten, war Sekundenriesenarm, letzte Präzision, und schauernd hörten wir von dem Hammer, den der Meister auf des Kaisers goldne Uhr sausen ließ. Wir fühlten bebend, wie diese klotzige Macht abwärts raste. Jetzt war sie zwei Meter über dem Uhrglas, jetzt fünfzig Zentimeter, jetzt war die Uhr zerquetscht, zerbreit, ins Eisen getrieben. Aber nein, ein Millimeter, was sage ich, ein Zehntel Millimeter, ein Hundertstel Millimeter über dem Uhrglas hielt der Hammer an. Nicht ruckend, das Gebäude schütterte nicht, ganz leise, fast unbemerkt machte er halt. Des Kaisers Uhr war nicht zerquetscht, heil lag sie unter der ungeheuren Wucht, der Riesenzierlichkeit, dem legendären Dampfhammer. Meppen, da jagten singend die Granaten aus Langrohrgeschützen, wir hörten den Gesang, das drehende Wimmern, das Jaulen der Luft. Wehe, wenn sie das Herz treffen soll. Sie trifft es, sie wird von Krupp gelenkt, sie kann nicht fehlen. Zitternd hätten wir uns hingestellt, aber wir hätten uns hingestellt,



Die 1855 abgeteufte Zeche Hibernia unweit des Gelsenkirchener Hauptbahnhofs war die erste Zeche auf dem Stadtgebiet und förderte bis 1925. Anschließend wurde sie noch einige Jahre als Versuchszeche und zum Abbau von Deputat weiterbetrieben.

Foto aus: „Gelsenkirchener Bergwerke im Bild“, Karlheinz Rabas und Helmut Striecker

denn Krupp war Millionenkilogramm und Millimeterexaktheit. Krupp war Zerstörung und Wunder, der Kruppschornsteinreckte sich wahrhaft senkrecht, aus der Bessemer-Birne gebar sich glühend und gewaltig Glattestes und Feinstes. Krupp war unantastbar, Krupp war Geburt des eisernen Parademarsches. Die Kruppfabrik war die eigentliche Preußenstadt, Potsdam an der Ruhr, voll von Kommando und Korrektheit. Was waren die anderen Hütten, Zechen, Maschinenfabriken gegen Krupp! Schon der Name war Hammer, Aufschlag. Weshalb war Krupp nicht der Kaiser?

Krupp war deutsches Schwert, aber Krupp war auch deutsche Milde, Der Lehrer sagte es uns, die Augen hob er dabei. Frau Krupp war die Wohlfahrt, sie war die Samariterin, stündlich sorgte sie für die Kinder der Krupparbeiter, sie schluchzte und tröstete, sie stieg vom Hügel wie eine Fee. Frau Krupp, das war die Mutter der Zehntausende.

Ich hatte einen Freund bei Krupp. Der Vater war Vorarbeiter in der Kanonenhalle. Das war kein Arbeiterjunge wie andere, die Hosen waren heil, und Sonntags lag gestärkter Kragen auf dem Kalmuckrock\*. Jupp durften wir nicht sagen, wir mußten ihn Josef rufen. Alle anderen Josefs an der Ruhr hießen Jupp, aber dieser Jupp war ein Josef. Josef Holtemann wohnte in einem sauberen Backsteinhäuschen der Kruppkolonie. Immer war Sand auf der Diele, und nachmittags gab's Pumpnickel zum Kaffee. Besuch bei Holtemanns war großes Fest für mich. Da lag die Riesenstadt, sogar Eisenbahn zog über die Straßen, ganze Wälder von Schornsteinen ragten aus dieser Stadt, gewaltige Radsätze, Blöcke, Drahtkuchen, Brauen, Zischen aus tausend Röhren, unter der Erde lebte diese Stadt. Wir durften nicht hinein, dieses eiserne Geheimnis wollte für sich leben, und über ihm, in der Ferne, thronte die Direktion. Das waren keine Menschen mehr, das war irgendeine unerklärliche Macht. Wir rollten das R in dem Wort Dirrreaktion, leise rollten wir das R vor dem Arbeiterhaus, aber drin in der Küche, da rollten wir kühn das R, da konnte man uns nichts mehr anhaben, denn da waren wir unter Holtemanns Schutz, der ja in der Kanonenhalle vorarbeitete und ein großer Mann war.

Ich weiß nicht, was aus Josef geworden, nicht, ob er Josef blieb oder doch noch Jupp wurde, und ob er noch lebt. Knickel spielte ich mit ihm in der Gosse der Kolonie und Peitschendopp. Selten nur durfte ich ihn besuchen, denn von Gelsenkirchen nach Essen, das war eine Reise. Aber Vater Holtemann kaufte alle Jahr einen Anzug bei uns, und deshalb erlaubte man mir die weite Fahrt.

Vielleicht ist Josef ein großer Jupp geworden. Das ist sogar wahrscheinlich, denn Krupp ist nicht mehr das eiserne Ruhrheiligtum. Die Kruppstadt wimmelt nicht mehr wie in meiner Kindheit. Die Stadt draußen ist nun heftiger geworden als die Kruppstadt, sie ist nicht mehr nur eine Filiale von Krupp, sie hat ihr Eigenleben. Krupp ist nicht gestorben, aber keiner fragt mehr: Weshalb ist Krupp nicht der Kaiser? Tausende Josefs wissen heute, dass sie kämpfen müssen. Sie sind wirkliche Jupps, noch mit Bauernblut, mit diesem Ruhrrebellensblut, das nur schwer siedet, aber wenn es siedet, die Adern schwellen macht, die Augen drohen läßt und die Faust hochtreibt.

Auch der kleine Josef lebt noch. Ich sah ihn wieder im Herbst 1926. Er spielte wieder Knickel vor dem Koloniehäus. Wieder war die Gosse sein Jungensparadies, und er rief dieselben Worte wie in meiner Kindheit. „Halt die Fresse,“ rief Josef, „ich geb dich einen Tritt in den Balg,“ meinte er herzlich zu seinem Spielgenossen. Es war der kleine Jupp in der Kruppkolonie. Es war kein Sonntagsjunge mehr im Kalmuckanzug mit dem gestärkten Kragen. Der kleine Josef war Jupp und nicht Josef. Vor vierzig Jahren war Jupp ein gezielter Josef, heute ist er ein wahrhaftiger Jupp. Es ist ein Proletarierjunge.

Ich dachte, als ich dem kleinen Jupp zusah und seine Worte hörte, dass in vierzig Jahren sich nichts geändert hätte. Der Firmis ist runter, der Mensch ist geblieben. Vorwärts rast die Technik, die Krane drehen sich leichter, ungeheure automatische Eisenhände greifen in den Schrott, Signale jagen in Viertelsekunden, zu feinstem Korn schmilzt das Erz, aber Jupp ist geblieben. Krieg und Revolution, der Mensch wird langsam. Vierzig Jahre sind nichts. Josef oder Jupp, auch vor vierzig Jahren warst du kein Kind, du warst noch nicht Arbeit. Du spielst heute wie damals, aber frei bist du nicht.

\* Kalmuck ist ein Baumwolle-Doppelgewebe mit charakteristischem Punktmuster, das in der österreichischen Wachau traditionell für Trachtenjanker verwendet wird.

Damals wagtest du nicht, was du wolltest, heute willst du noch nicht, was du musst. Dein Auftrieb aber ist unaufhaltbar. Gestern schwach, heute verschwommen, morgen klar und geradeweg steigend. Du bist das neue Deutschland, kleiner Jupp. Während du in der Gosse spielst vor den Häusern der Krupp-Kolonie, wird Deutschland lebendig. Dein Arm mit dem Knickel übt sich für andere Würfe. Der Junge bei Krupp, das ist, aus Feuer und Eisen, die Zukunft des Landes.

## ÜBER BERLIN

Von Hamm bis Oberhausen bei Nacht. Feuer zum Himmel, lodernde Eisenspeise, hunderttausend Menschenwürmer in Stollen und Flözen, schwarz die Gesichter auf feuchtbeglänzten Hüttenhöfen, Hämmern, Stoßen, Sprengen, zischendes Kühlen: Kohle und Eisen steigt auf und reckt sich, Blöcke werden zu Zwirnsfäden gerast, Zangen kneifen in hartes Rot, Körbe schießen ins Schwarze, von Hamm bis Oberhausen keucht die Arbeit in der Nacht.

Von Oberhausen über Hamm fahren Kohlenzüge, Eisenzüge nach Berlin. Die Bahnhöfe atmen schwer in den Ruhrnächten. Ernst ist der Schrei des Rangierpersonals, die Betonmauern sind dumpfe Zyklopenwände, schwere Vulkanplatten, Riesenwucht und Riesen-schutz. Nichts ist heiter hier, der Kumpel dröhnt hart auf den Platten, zwanzig, fünfzig Gleise weisen in Märkte, fern ist der Gewinn, und nah ist die gefährliche Arbeit. Die Nacht drückt auf schwarze Erde. Herb sind die Menschen, eigen noch in Massen, unterirdische Bauern, noch nicht abgerissen von der Scholle, denn auch der Bergmann ist Bauer. Widerwillig rollen die Kohlen- und Eisenzüge aus dem schwarzen Tor. Der Kumpel liebt Berlin nicht. Berlin ist für ihn Aufgeblasenheit, nutzloser Kolossalkonsument, unproduktiver Kopf des Landes. Berlin ist Lichtreklame, kaiserlich noch immer, Sauger und Zermürber. Weshalb rollen Kohle und Eisen nach Berlin?

Wie sonderbar, dass Hunderte von Kilometern entfernt die große Stadt liegt. Historisch bedingt, politisch geworden, gewiß, es mußte so sein in dieser unorganischen Welt. Aber wie sonderbar doch, dass von Hamm nach Berlin nur Feld und Heideweite ist, unterbrochen von einigen Steinansammlungen. Herz und Kopf Deutschlands auseinander, Kohle und Eisen nur verschickt, nur transportiert und nicht fließend wie das Blut in einem Körper.

Berlin ist die große Unproduktive Deutschlands. Berlin hat tausende Fabriken, gewaltige Elektrizitätswerke, Maschinenhallen, kleine, mittlere und große Produktionen, aber es sind Verwendungsstätten. Sie brauchen, sie holen heran, sie lassen rings für sich arbeiten, Wolle und Baumwolle, Eisen und Kohle, Rohstoffe und Halbfabrikate. In Schlesien, Westfalen, Sachsen, in Bayern, in Nord, Süd, Ost und West und in der Mitte arbeiten die Menschen für Berlin. Berlin verwendet und frißt. Berlin ist die unproduktive Verfeinerung, der unproduktive Magen. Billionen Kalorien frißt Berlin. (...)

## ÜBER WESTFALEN

(...) Bergisch nicht bergig, wiesig nicht mattig, wartend und freundlich ist Westfalenland. Freundlich das Land, die Bauern aber skeptisch, doch oft von Träumen beschwingt, weniger Streiter als

Anzeige

IHR LOKALER LITERATURVERSORGER  
BUCHHANDLUNG  
**LOTHAR JUNIUS**

Sparkassenstraße 4 · 45879 Gelsenkirchen  
Tel.: 02 09 - 2 37 74 · Fax: 02 09 - 22 0 62

info@buchhandlung-junius.de  
www.buchhandlung-junius.de





→ Festhalter. Vorsichtig und beharrlich, getrennt und doch nicht ungemeinschaftlich sind diese Bauern und Handwerker. Oft sieht man diesen herben Frieden, umhegt von Hecken, zwischen Ruhrschornsteinen, Fördergerüsten, Gleisen. Aber wenn Kohle lockt, wird der Bauer bissig, reißt er, schlägt er sich schlaue mit Spekulanten, spekuliert er selbst. Kohlenindustrie ist Bauernindustrie. Sie ist, wenn ich so sagen soll, die Schnapsbrennerei unter der Erde. Da gibt's Mutungsrechte, Terrainpreissteigerungen, Gelegenheit, über Ackergefährdung zu jammern, aus allem läßt sich Geld machen. In meiner Knabenzeit saßen noch Kohlenbauern und nicht Kohlen direktoren in den Verwaltungsstuben. Katholische Bauern mit der Bodenzähigkeit dieser Westfalen, die sich nicht an den Wagen fahren lassen und nur mal erschrecken, wenn Arbeiterheere marschieren, wie zu Beginn der sogenannten deutschen Revolution. Damals war Direktor noch Ladenschwengel in den Augen der Bauern. Kirdorf beispielsweise war ihnen Krefelder Seidenjüngling. Der Kohlenbauer verschwand, der Direktor herrscht, und alle Felder sind vergeben. Pioniere gibt's nicht mehr an der Ruhr, sondern Kalkulationsbüros, Syndikatsquoten, Tarife, Automobile und Lackstiefel. Man kämpft in Berlin in Ministerstuben, Aufsichtsratsalons und beim Hotelfrühstück, und die Zusammenkünfte im Magnatenhof zu Düsseldorf sehen anders aus als die Kneipereien von ehemals, die immer mit etwas Angst vor der Mama gefeiert wurden.

Neudeutsch wurden nun die Städte. Sachlich wurden sie, mit Eigenambitionen, Oppositionstheatern gegen Berlin, aufwühlenden Buchhandlungen, aber Essen, Gelsenkirchen, Duisburg, Düsseldorf, und an der anderen Seite Hamm und Dortmund, das sind nun deutsche Mittelstädte geworden, mit Avenuen und ohne Avenuen, mit Stadthallen, neuen Rathäusern, Standardasphalt, Ruhmesplätzen, Kongressen, Generalanzeigern, mit der ganzen Verschwommenheit, der technischen Tünche unserer Mittelstädte. Schablonisierungspsychose geht durch diese Städte. Nicht Amerikanisierung, deren Wesen ja Traditionslosigkeit ist, Entwerfen und Aufbauen ganzer Städte im Eiltempo, vielmehr Aufpfropfen mehr oder weniger kitschiger Gleichmäßigkeiten auf Gewordenes. Glühreklamen in den Zentren, Uranien, Planetarien, bis zum Leitartikel, der in Berlin fabriziert wird. Dennoch bleibt Eigenleben und manche hübsche Sonderbarkeit, sei's nun eine abschließende Gothik aus alter Zeit, oder ein Spaziergang unter wirklichen Bäumen rings um die Innenstadt, oder eine Bahnhofstraße, der man die Gründerzeit ansieht, Aber, von Düsseldorf abgesehen, sind die Städte Herbergen der Arbeit. Du siehst es am Nachmittag, wenn die Bergmannsfrau in den Laden geht, am Abend, wenn die Arbeiterlokale voll sind von Dunst und Ruhrbier, in der Nacht, wenn Reinigungswagen Drehbürsten durch die Straßen ziehen. Der Verkauf von Lebensmitteln, Kleidung, Vergnügungen, ist noch immer auf billig gestellt. Aber noch immer verdient das Detailkapital sicherer in diesen Städten, als in Berlin oder in Hannover. Der Bergmann erwirbt schwer, aber er gibt leicht weg. Arbeitermassenumsatz bringt's hier. Das ist Sonderindustrie, spezielle Anpreisemethode. Eleganz braucht's nicht, nur die Notdurft muß man lenken. Noch immer gibt's Goldgruben im Kohlenrevier. Warenhausorganisationen mit Märchenumsatz, sichere Riesenrenten vom Bergmannslohn, wenn nicht Krisen rütteln und lahmen. Aber dieses Gepresse von Millionen, dieses Maulwurfs- und Koloniegebiet, lebt intensiver als langsame Durchschnittstädte mit nur gepfropfter Beschleunigungstechnik. Rohstoffbezirke sind Magenbezirke. Die Arbeit ist schwer, und die Reproduktion der Arbeitskraft verlangt Speisemassen. Kohle reißt an der Kleidung, sie frißt sich ein in Lungen und Tuch. Nirgendwo in Deutschland ist Essen Kraftersatz wie an der Ruhr.

Von Hamm bis Oberhausen ist das Gewimmel dichter als vor dem Kriege, aber geändert hat sich nichts. Im Jahre 1919 fand ich den zornigen Bergmann, der entschlossen war, nicht mehr Minenwurm zu sein, nicht mehr Stollenpferd mit zwei Beinen. Heute geht er müde, gewohnt, zwar nicht unentschlossen, aber auch nicht mit Hoffnung vor dem nahen Ziel zum Schacht. Die ganze große Stadt

von Hamm bis Oberhausen, Verkehrseinheit, Verstrüstung, kapitalistische Bindung in sich, dieser schwarze Riesenkomplex, von Feuern überloht, übersprengt von Eisenstückchen, überrascht von Kohlenstaub, ist voll Hämmern, Explosionen, Flammenrauschen, aber das Wunder flammt nicht mehr. Der Bergmann ist nun wieder Grubenmensch und nicht mehr der zornige Förderer, dem an Kohle und Eisen die große soziale Kraft der Arbeit bewußt wurde. Es sind nicht die Kolonnen von 1913, aber auch nicht die Kolonnen von 1920. Es ist Wartezeit für den Bergmann, den Hüttenmann, den Maschinenmann. Es speien die Hochöfen, die Förderseile schnurren, die Krane kreisen, die Flaschenzüge rasseln, es dampft aus den Öfen, es stinkt Urkraft, aber es ist nur Mechanik, nur Magen, nur Faust, bis wieder das Schweißgesicht mit den Schmutzkringeln glüht, wieder die Kolonnen marschieren und aus dem Schacht der Bergmann auffährt, nicht nur mit Sehnsucht nach der Waschkaue und dem Mittagstisch. Ein unsagbares Mitleiden packt den Besucher, wenn er dieses Zurückgeworfensein, dieses dumpfe Hoffen, diesen Gewohnheitgang, das Schleppen der schwerbestiefelten Füße, den Tag des Bergmanns sieht, der wieder dunstig ist und ohne Erfüllungsnähe. Hier an der Ruhr ist kein Mittelniveau, kein Geistgeblöde, Arbeit ist hier und treibt ihren Ernst bis in Hirn und Herz der Menschen, die nur verwalten, fingersauber in Büros sitzen, und den ins Angenehme transformierten Schweiß der andern genießen.

Diese Ruhrstadt ist ja die größte Stadt Deutschlands. Aber sie ist ohne Anmaßung, diese Rohstoffstadt dünkt sich nicht Hauptstadt, obwohl sie viel wichtiger für Deutschland ist als Berlin, Frankfurt, Königsberg oder Köln. Viel wichtiger als München, das heute versunken ist, oder als Breslau, oder irgendeine andere Großstadt Deutschlands. Du kannst durch die Ruhrstadt wandern, durch ihre großen Ballungen, durch Mittelstädte, Städtchen und Nester, niemals tritt dir protzig Geschichte entgegen. Es ist keine Denkmalsgegend, obwohl Denkmäler gewiß nicht fehlen. Kein Museumsgebiet ist es, Fremdenführer triffst du nicht, Erinnerungstafeln sind selten und oft versteckt, und selbst Kirchen sind weniger aufdringlich als anderswo in Deutschland. Die Ruhr ist nicht frech pädagogisch, nicht schreiend erzieherisch. Es ist Gebiet selbstverständlicher Arbeit ohne Brustherauswerfen. Niemand waren die arbeitenden Ruhrmensch Uniformkreaturen. Beordnete Treter waren niemals dort beliebt. Wenn sie verehren, geschieht's ohne Anweisung, dem Werte nach und nicht dem Klamauk nach. Es gibt keine Siegesallee an der Ruhr. (...)

## ÜBER DEN ARBEITER

(...) An der Ruhr horcht Deutschland, in Dortmund, in Hamm, Bochum, Essen, Oberhausen, in Kohlengängen, an Martinsöfen, Schrottschaukeln, in Förderkörben, am Schaltbrett, in Loren horcht die Arbeit auf eine andere Befreiung, viel weiter hinaus will diese Freiheit als Meilen nur über den Rhein. Es war in einer Bergmannskolonie, in der Zeche Radbod 1919, als ein Kumpel mir das erschütternde Wort sagte: „Wenn ich nicht wüßte, dass meine Kinder, oder doch die Kinder meiner Kinder lesen werden, studieren, verdauen und genießen, all den Geist und all die Schönheit, frei sein werden von Hass und Klebrigkeit, ich hinge im nächsten Augenblick an jenem Baum im Zechenwäldchen. Hast du gesehen,“ sagte er „wie mein Junge das Buch verschlingt, wie er den Schenker gar nicht mehr sieht, wie er das wenige verschlingt, das schon unendlich viel für ihn ist. Das macht mir nichts, dass ich dicke Bohnen mit Speck zum Festtag esse. Aber das Universum müssen wir haben, Himmlskunde und Erdwissenschaft, damit Friede sei“.

Luder, dachte ich, wißt ihr nicht, dass Millionen Geister gedrückt sind, dass Kräfte gedrosselt sind, die ein Jauchzen wären für alle? Luder ihr, mit dem kleinen Diktatorwahn, mit unfruchtbarer Gewalt und dem Blick nur nach unten. Nicht Stolzenfels, nicht Rolandseck, nicht Kaub und Germania, Millionen Arme hämmern, dass der Geist frei werde. (...)



© Matthias Ehme

## Der lange Abschied von der Kohle

Ein Film von Werner Kubny und Petra Neukirchen

Wenn im Dezember 2018 die letzte Steinkohle gefördert und die letzten Zechen geschlossen werden, geht ein großes Stück der Industriegeschichte des Ruhrgebietes zu Ende. Den Blick darauf kann man aus unterschiedlichsten Positionen haben. Der Filmemacher Werner Kubny hat sich mit dem Abschied auseinandergesetzt und mit Petra Neukirchen filmisch dokumentiert. Der Ausstieg aus der Steinkohlenförderung ist in Deutschland seit Jahren beschlossen. Der Film dokumentiert den langen, nicht einfachen Weg zu dieser politisch gewollten Entscheidung, würdigt zum Abschied nach 150 Jahren industrieller Kohleförderung in den Steinkohlenrevieren in Deutschland die Leistungen des Bergbaus, die besonders in den letzten 70 Jahren im Ruhrgebiet erbracht worden sind.

**Donnerstag, 8. November 2018, 19 Uhr**

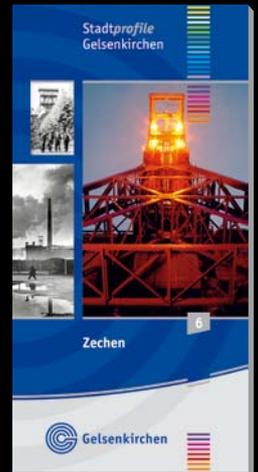
Bergbausammlung Rotthausen, Belforter Straße 20, 45884 GE-Rotthausen  
Eintritt frei – Keine Anmeldung erforderlich

👉 [www.heimatbund-gelsenkirchen.de](http://www.heimatbund-gelsenkirchen.de)

## Stadtprofile: Zechen

Neuer Teil der kostenlosen Heftreihe

14 Zechen mit über 70 einzelnen Schächten gab es einmal im Stadtgebiet von Gelsenkirchen – die neu erschienene Broschüre in der Reihe der Stadtprofile stellt sie alle vor, von der Zeche Holland im Süden bis Westerholt im Norden. Die meisten dieser Zechen kennen wir durch ihre erhaltenen Übertagebauten und teilweise auch Schachtgerüste, wie die von Consol oder Hugo, andere dagegen sind an der Oberfläche gänzlich verschwunden, wie etwa Graf Bismarck an der heutigen Marina oder die Zeche Scholven, auf deren Standort heute das Kohlekraftwerk steht. Beim Blättern durch die Broschüre wird noch einmal deutlich, wie stark der Bergbau Gelsenkirchen geprägt hat und das im Grunde auch heute noch tut. Zwar endete die aktive Kohleförderung auf Gelsenkirchener Gebiet bereits 2008 auf Zeche Westerholt, doch lassen die räumliche und soziale Struktur der Stadt, ihre Sprache und Alltagskultur das Zeitalter der Zechen nicht vergessen. Glückauf!



### Stadtprofile 6: Zechen

Mit Texten von Dr. Daniel Schmidt (Institut für Stadtgeschichte)  
Die Broschüre ist kostenlos erhältlich, z.B. an der Touristinfo im HSH oder auch als PDF-Download im Internet unter:  
👉 [www.stadtprofile-gelsenkirchen.de](http://www.stadtprofile-gelsenkirchen.de)

Anzeige



[sparkasse-ge.de](http://sparkasse-ge.de)

Weil man dafür nichts weiter als das Handy braucht. Jetzt App\* "Mobiles Bezahlen" runterladen.

\* Nur für Android™ verfügbar. Android ist eine Marke von Google LLC.

Wenn's um Geld geht

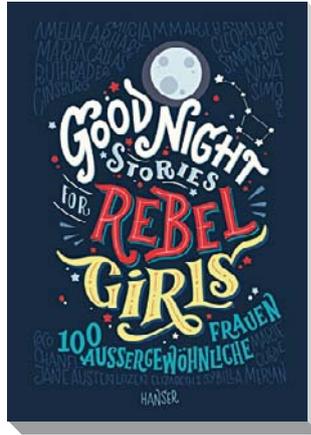
 Sparkasse Gelsenkirchen



## Good Night Stories for Rebel Girls

### 100 außergewöhnliche Frauen

**D**ieses Buch ist eines, was eigentlich jedes Mädchen und jede Frau einmal gelesen haben müsste. Hier geht es um die Lebensgeschichten von 100 Frauen, die ihr Leben und ihr Glück mit Mut und Selbstvertrauen in die Hand genommen haben. Und damit sehr erfolgreich waren. Einige sind heute noch jedem bekannt, andere schon wieder vergessen, aber alle dienen wunderbar als Vorbild für all die kleinen Mädchen, die sich ihre Zukunft bunt und erfolgreich ausmalen. Und all das ohne den Prinzen, der einfach um die Ecke spaziert. Nein, selbst geschafft haben es all diese Frauen. Die kurzen Geschichten auf den Doppelseiten machen richtig Mut. Da gibt es die Musikerin, die immer ihr Ding gemacht hat, die Frauenrechtlerin, die sich gegen die Ungleichbehandlung von Männern und Frauen stellte, die Weltklasse-Fechterin, die Astronautin, die Kaiserin und, und, und. Das Buch von Elena Favilli und Francesca Cavallo ist unschlagbares für Mädchen, die anders als die anderen sind oder dies werden wollen. Die Geschichten sind sehr anschaulich geschrieben und gar nicht schwer zu lesen. Eine Besonderheit: Um die Buchidee zu verwirklichen, haben die beiden Autorinnen weltweit Geld gesammelt – Crowdfunding nennt man das –, und tatsächlich sind über eine Million Dollar zusammengekommen, weil es so vielen Menschen ein Anliegen war, dass Mädchen wie Du diese einzigartigen Frauen kennenlernen. Und so vielleicht den Mut aufbringen, auch gegen den Strom zu schwimmen und für die eigenen Träume zu kämpfen. Eine spannende Lektüre, illustriert von über 60 Künstlerinnen aus aller Welt.



Elena Favilli, Francesca Cavallo

#### Good Night Stories for Rebel Girls – 100 außergewöhnliche Frauen

224 Seiten, empfohlen ab 12 Jahren  
Hanser Verlag  
ISBN 978-3-446-25690-3  
24 €

## Vom Osten strahlt ein Stern herein

### Geschichten zu Advent, Weihnachten, Dreikönig

**B**ald wird es so richtig kuschelig, und wir freuen uns alle auf die nahende Weihnachtszeit. Was passt da besser zu einem gemütlichen Nachmittag mit Mama, wärmender Decke und heißem Kakao als ein Buch mit Geschichte zum Advent, Weihnachten und Dreikönig? Geschichten vieler verschiedener Autoren\*innen sind hier zusammengetragen. Einige erzählen von Menschen, die zur Zeit von Christi Geburt gelebt und die – jeder auf seine eigene Weise – den neu geborenen König gesucht und angebetet haben. Neben diesen ist ein großer Schatz von Erzählungen aufgenommen, die den heutigen Menschen in seinen Suchen und Erleben der Wirklichkeit des Weihnachtsfestes beschreiben. Das kann ein Kind aus den Slums einer spanischen Stadt sein, das davon überzeugt ist, dass die Drei Könige jedes Jahr aufs Neue zur Erde kommen werden, um den armen Kindern zu helfen; es kann aber auch ein einfacher Bauer sein, der dessen gewiss ist, dass er Christus begegnen wird. Ein richtiges Familienbuch unter anderem mit Erzählungen von Hans Christian Andersen, Leonid Andrejew, Olof Baker, Georg Dreißig, Maxim Gorki, Gerhard Klein, Selma Lagerlöf, Dan Lindholm, Jeanna Oterdahl, Karl Paetow, Peter Rosegger, Ruth Sawyer, Edzard Schaper und Jakob Streit.



#### Vom Osten strahlt ein Stern herein Geschichten zu Advent, Weihnachten, Dreikönig

Herausgegeben von Ineke Verschuren  
Verlag Urachhaus  
410 Seiten  
ISBN 978-3-87838-536-3  
25 €

Rainer Maria Rilke

#### Der Novembertag

Kalter Herbst vermag den Tag zu knebeln,  
seine tausend Jubelstimmen schweigen;  
hoch vom Domturm wimmern gar so eigen  
Sterbeglocken in Novemberebeln.

Auf den nassen Dächern liegt verschlafen  
weißes Dunstlicht; und mit kalten Händen  
greift der Sturm in des Kamines Wänden  
eines Totenkarmens\* Schlußoktaven.

\* Karmen = Lied, Gesang

## TATSACHE!

Glas ist (physikalisch betrachtet) nicht fest, sondern flüssig, allerdings fließt es so langsam, dass es Jahrtausende dauert, bis es seine Form sichtbar verändert hat.

## Achtung Witz!

Wenn ein Professor sich ein Brötchen schmiert – ist das dann wissenschaftlich belegt?

Finde das  
**WIESEL!**



Irgendwo in dieser Ausgabe hat es sich versteckt, ein flinkes Wiesel. Kannst Du es entdecken?

**Lösung:** die Holzbohlenleiter.  
Es befindet sich auf der zweiten Seite.

## DO 01. NOV.

17 Uhr  
**Volksbank-Konzert**  
Zur 20-jährigen Zusammenarbeit mit KeK eV.  
Matthäuskirche, Cranger Str. 81  
VVK: 18 €, AK: 20 €

18 Uhr  
**Nabucco**  
Oper von Giuseppe Verdi  
Musiktheater (Großes Haus)  
12 - 42 €

20 Uhr  
**Open Stage**  
Selbst Musik machen!  
Wohnzimmer GE  
Eintritt frei – Spende erbeten!

## FR 02. NOV.

19:30 Uhr  
**Mass**  
Infos siehe Seite 8  
Musiktheater (Großes Haus)  
13 - 50 €

19:30 Uhr  
**VoicesInTime**  
Schloss Horst, (Glashalle)  
15 €, erm. 10€

20 Uhr  
**Yesterdance mit Mr. Take Off**  
Hof Holz, Braukämperstr. 80

20 Uhr  
**August August**  
Neo Akustik Pop aus Hamburg  
Wohnzimmer GE  
Eintritt frei – Spende erbeten!

## SA 03. NOV.

10 bis 18 Uhr  
**Imperathomas-charity-con**  
Infos auf Seite 6  
Wissenschaftspark

11 bis 16 Uhr  
**Mädels & Kids Flohmarkt**  
stadt.bau.raum, Boniverstr. 30

12 Uhr  
**HSH-Führung**  
Hans-Sachs-Haus (Treffpunkt:  
Stadt- und Touristinfo)  
2 €, mit anschl. Bistrosbesuch: 5,50 €  
Anmeldung: 0209 / 169 39 68

15:30 Uhr  
**FC Schalke 04 – Hannover 96**  
VELTINS-Arena

19 Uhr  
**Tatort-Dinner St. Pauli**  
Leichen Von Der Stange  
Hof Holz, Braukämperstr. 80  
69 €

19:30 Uhr  
**Der Rest ist Tanz**  
Ballettabend mit Choreografien  
von Pontus Lidberg u.a.  
Musiktheater (Kleines Haus)  
24,50 €

20 Uhr  
**Talian**  
Jahresabschlusskonzert  
Alfred-Zingler-Haus

20 Uhr  
**Özcan Cosar**  
Kabarett: „Old School – Die  
Zukunft kann warten“  
Hans-Sachs-Haus, Ebertstr. 11  
22,80 €

## SO 04. NOV.

12 bis 90 Uhr  
**Tausend Lichter in der City**  
Neumarkt und Bahnhofstr.

12:45 Uhr  
**Wackersdorf**  
Drama von Oliver Haffner  
KoKi im Schauburg Filmpalast  
5 € / 4 €

15 Uhr  
**Das platte Kaninchen**  
(Premiere) Nach dem Bilder-  
buch von Bárður Oskarsson  
Consol Theater  
8 €, erm. 6 €

15 Uhr  
**Cafésatz-Lesung**  
Schreibwerkstatt  
C@fe-42, Bergstr. 7a

15 Uhr  
**„Wandel is immer“**  
Ausstellungs-Führung  
Nordsternpark im Nordsternpark  
6 € (inkl. Zutritt Besucherterrasse)

15 Uhr  
**Kunst und Natur**  
Öffentliche Führung  
Kunstmuseum  
Eintritt frei

16 Uhr  
**Brassband-Konzert**  
Divisionsmusik West d. Heilsarmee  
auf dem Pauluskirchplatz  
45888 GE-Bulmke



© Klaus Bätz

17 Uhr  
**Musik erzählt ... von Freiheit**  
Schuberts Winterreise mit dem  
Ensemble Unterwegs. Einfüh-  
rung: Michael Em Walter.  
Kulturraum „die flora“  
14 €, erm. 10 €

17 Uhr  
**Gelsenkirchen Barock –  
Alte Musik im Ruhrgebiet**  
Merry Melancholy – Convivium  
musicum Gelsenkirchen  
Bleckkirche – Kirche der Kulturen  
12 €, erm. 8 €, bis 16 Jahre frei

17-19 Uhr (Einlass:16:30 Uhr)  
**Das emanzipierte Schlagwerk**  
Kammerkonzert  
Lüttinghof\_ Die Burg im Wasser  
15 €, erm. 10 €

18 Uhr  
**Mass**  
> Fr, 02.11., (19:30 Uhr)



© Heike Bogenberger

18 Uhr  
**Mord am Hellweg**  
Lesung mit Jens Henrik Jensen  
Schauburg Filmpalast  
VVK: 16,90 €, AK: 21 €  
erm. 14,90 € / 19 €

19 Uhr  
**Antonio Andrade Duo**  
Flamenco aus Madrid  
Wohnzimmer GE, Wilhelminen-  
str. 174 b, 45881 GE-Schalke

20 Uhr  
**Movie Night Out**  
Film: „Bohemian Rhapsody“,  
dazu Aktionen, Gewinnspiele,  
Longdrinks, Leute treffen  
Apollo-Kino, Willy-Brandt-Allee 55  
ab 9,50

## MO 05. NOV.

ab 09:30 Uhr  
**docs! ruhr-Festival – Eröffnung**  
Dokumentarfilm-Festival für  
Schüler\*innen ab 11 Jahren.  
Schauburg Filmpalast  
Eintritt frei – für Schulen  
Anmeldung: 0203 28 34 379

10:30 Uhr  
**Das platte Kaninchen**  
> So, 04.11. (15 Uhr)

16 bis 18 Uhr  
**Demenz-Treff für Angehörige**  
„Betreuung – Wann sinnvoll?“  
Caritas Ambulante Pflege Buer,  
Goldbergstraße 11 a, GE-Buer

17:30 Uhr und 20 Uhr  
**Wackersdorf**  
> So, 04.11. (12:45 Uhr)

18 Uhr  
**Offene Schlossführung**  
Schloss Horst, Eintritt frei  
19:30 Uhr  
**3. Sinfoniekonzert:  
Fin de Siècle**  
Werke von Franz Schreker,  
Richard Strauss, Gustav Mahler  
Musiktheater (Großes Haus)  
11 - 33 €

## DI 06. NOV.

10:30 Uhr  
**Das platte Kaninchen**  
> So, 04.11. (15 Uhr)

17:30 und 20 Uhr  
**Das Geheimnis von Neapel**  
Thriller von Ferzan Ozpetek  
KoKi im Schauburg Filmpalast  
5 € / €

## MI 07. NOV.

17 Uhr  
**Fröhlicher Jahresausklang**  
Benefizkonzert für das  
Mädchenzentrum GE  
Kulturraum „die flora“  
Eintritt frei – Spende erbeten

## DO 08. NOV.

15 Uhr  
**Spaziergang durchs Museum**  
Seniorenprogramm: Kinetik  
Kunstmuseum, Eintritt frei

Anzeige

**Wir kaufen  
Schallplattensammlungen**

Für unseren Schallplattenladen in Bochum  
suchen wir Sammlungen unterschiedlicher musikalischer  
Ausrichtung und Größe (außer Schlager und Volksmusik).

Sollten Sie sich von Ihrer Sammlung trennen wollen,  
machen wir Ihnen gerne ein faires Angebot.

Weitere Informationen unter:  
**www.bahlo-records.de**  
Tel.: 0234 54477343  
Mobil: 0157 73876157

Anzeige

**EMD  
ELEKTRIK**  
Elektromontagen  
Lichtdesign

**24 Stunden-Notdienst  
0173 / 27 29 462**

Klingel defekt? Stromausfall? Kein Warmwasser oder TV?  
Unser **Reparaturservice** hilft sofort!  
Schnell und zuverlässig!

**www.emd-elektrik.de**

0209 / 51 70 55 Fischerstr. 4, 45899 Gelsenkirchen-Horst

19 bis 20:30 Uhr  
**Von der Daguerreotypie zum digitalen Bild**  
 Vortrag: Dr. Falko Herlemann  
 Bildungszentrum  
 5 €, Anmeldung: 0209 169-2508

19 Uhr  
**Der lange Abschied v. d. Kohle**  
 Dokumentarfilm, Infos Seite 31.  
 Bergbausammlung Rotthausen,  
 Belforter Str. 20, 45884 GE-Roth.  
 Eintritt frei

20 Uhr  
**basta: „In Farbe“**  
 KAUE, Wilhelminenstr. 176  
 27,20 €

21 Uhr  
**GEjazzt OPEN**  
 jazzART Galerie Gelsenkirchen,  
 Florastr. 28, 45879 GE-Altstadt  
 Eintritt frei

## FR 09. NOV.

19:30 Uhr (Einlass: 19 Uhr)  
**Mexikanischer Abend**  
 mit LaCubana und Kim Morales  
 Ev. Gemeindezentrum Rotthausen  
 Schonnebecker Str. 25  
 VVK: 5 €, AK: 6 €

20 Uhr  
**Red House**  
 Bluesrock aus dem Ruhrgebiet  
 Wohnzimmer GE, Wilhelminen-  
 str. 174 b, 45881 GE-Schalke  
 Eintritt frei – Spende erbeten!

20 Uhr  
**Nicole Jäger**  
 „Nicht direkt perfekt“  
 KAUE; 23,90 €

## SA 10. NOV.

11 bis 13 Uhr  
**Einmischen**  
 Straßenaktion zu Gerechtigkeit  
 Hochstr. oder Stichstr. zum Markt

11 bis 18 Uhr  
**Tag des offenen Ateliers**  
 ATELIER J-R-S, Ruhrstraße 11a

14 Uhr  
**Theaterführung**  
 Musiktheater (Großes Haus)  
 Treffpunkt Kassenfoyer, 6 €

19:30 Uhr  
**Clashes**  
 Performance über Rassismus, Inte-  
 gration & Parallelgesellschaften  
 Kulturraum „die flora“  
 10 €, erm. 6 €

19:30 Uhr  
**Mass**  
 > Fr, 02.11. (19:30 Uhr)

19:30 Uhr  
**Chor- und Orchesterkonzert**  
**Mozarts „Requiem“ & Bach**  
 St. Urbanus, Domplatte, Buer  
 VVK: 15 € / 8 €, AK: 18 €

20 Uhr  
**Atze Schröder: „TURBO“**  
 Emscher-Lippe-Halle; 34,85 €

20 Uhr  
**Remember Beat-Party**  
 Mit der Band „The Servants“  
 Alfred-Zingler-Haus  
 VVK: 10 €, AK: 13 €

## SO 11. NOV.

11 bis 18 Uhr  
**Tag des offenen Ateliers**  
 ATELIER J-R-S, Ruhrstraße 11a

11:11 Uhr  
**Hoppediz Erwachen**  
 Start in die Karnevalssession  
 AWQ, Grenzstr. 47, 45881 GE-Schalke  
 5 €

12:45 Uhr  
**Offenes Geheimnis**  
 Drama von Asghar Farhadi  
 KoKi im Schauburg Filmpalast  
 5 € / 4 €

15 Uhr  
**„Wandel is immer“**  
 > So, 04.11. (15 Uhr)

15 Uhr  
**Pogromnacht-Konzert**  
 mit Natalia Gonochova  
 Neue Synagoge, Georgstr. 2  
 8 €, erm. 3 €

15 Uhr  
**Musik-Cafe**  
 Kleine Konzerte, Ausschnitte  
 aus akt. Musikschulprojekten  
 Städt. Musikschule, Neustr. 7, Erle  
 Eintritt frei

16 Uhr  
**Schlag auf Schlag**  
 Sparkassenkonzert für Familien  
 Musiktheater (Großes Haus)  
 Erwachsene: 7,50 €; Kinder: 5 €

16 Uhr  
**„Heil dir im Siegerkranz“**  
 Der Kaiser, die Kirche und der Krieg  
 Ev. Christuskirche, Trinenkamp 46  
 Eintritt frei



18 Uhr  
**Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran**  
 Von E. E. Schmitt, live erzählt  
 von André Wülfing  
 Consol Theater  
 12 €, erm. 8 €

18 Uhr  
**Fifty-Fifty Vol. 2**  
 Die Wunschkonzert-Show  
 Musiktheater (Kleines Haus)  
 24,50 €

19:30 Uhr  
**Hammer+3**  
 Re-Orientierung mit Ahmed  
 Bektas (Oud), Jens Polheide  
 (E-Bass, Flöte), Ömer Bektas  
 (Perc.), Christian Hammer (Git.)  
 werkstatt, Hagenstr. 34  
 10 €, erm. 5 €

**singlereleaseparty!**  
 SA 17. NOV 19:30 h  
**edy edwards**  
**rosi**  
 rneipenkultur.schmerz.befreit  
 Weberstraße 18, 45879 Celsenkirchen-City  
 +49(0)157 35 44 39 29 · info@rosi-online.de  
 fb.com/RosiGelsenkirchen

## MO 12. NOV.

17:30 Uhr und 20 Uhr  
**Offenes Geheimnis**  
 > So, 11.11. (12:45 Uhr)

19 Uhr  
**Wer könnte atmen ohne Hoffnung**  
 Musikalische Lesung mit Texten  
 v. Rose Ausländer & Mascha Kaléko  
 Neue Synagoge, Georgstr. 2  
 8 €, erm. 3 €

19 Uhr  
**Nimm es hin, dass ich was Besondres bin**  
 Texte von Robert Gernhardt  
 mit Christoph Rösner  
 Café Melange, Maritim Hotel, 12 €

## DI 13. NOV.

10:30 Uhr  
**Die besseren Wälder**  
 Von Martin Baltscheit  
 Consol Theater  
 8 €, erm. 6 €

15 Uhr  
**Der wache Träumer**  
 Vortrag über Marc Chagall  
 Michaelshaus, Hochstr. 47 – 5 €

17:15 und 20 Uhr  
**Loro**  
 Drama von Paolo Sorrentino  
 KoKi im Schauburg Filmpalast  
 5 € / 4 €

18 Uhr  
**Gelsenkirchen 1918 – Eine Industriestadt im letzten Kriegsjahr**  
 Vortrag: Dr. Daniel Schmidt (ISG)  
 Wissenschaftspark  
 Eintritt frei

19 Uhr  
**Renaissance und mehr...**  
 Vortrag: „...seltsam und wunder-  
 bar anzusehen...“ – Das Zucker-  
 bankett der „Fürstlich Jülichischen  
 etc. Hochzeit“ von 1585  
 Schloss Horst, Eintritt frei

19 Uhr  
**KONZERTMEDITation**  
 Consol Theater; 12 €, erm. 8 €

19 Uhr  
**MiR.Salon: Arbeitswelten**  
 Musiktheater, Eintritt frei  
 19:30 Uhr  
**Der Islam, Das Islam, Was Islam?**  
 Ein Lexikon für Durchblicker  
 Kabarett mit Kerim Pamuk im  
 Rahmen des Literaturk-Festivals  
 Kulturraum „die flora“, 6 €

## MI 14. NOV.

10:30 Uhr  
**Die besseren Wälder**  
 > Di, 13.11. (10:30 Uhr)

17 Uhr  
**Kreative Stille**  
 Schweigende Performance mit  
 Michael Gees und Freunden  
 Hochstraße, Ecke Leder-Droste  
 Mitschweigen erwünscht

18 Uhr  
**FMT schafft Begegnungen**  
 mit Christa Platzer  
 Musiktheater, Eintritt frei

19 Uhr (Einlass 18 Uhr)  
**Highland Blast**  
 Info auf Seite 6  
 Schloss Horst (Glashalle), 18 Uhr

## DO 15. NOV.

10:30 Uhr  
**Die besseren Wälder**  
 > Di, 13.11. (10:30 Uhr)

19 Uhr  
**Neuengland – Das andere Amerika**  
 Vortrag: Dr. Stefan Roggenbuck  
 Bildungszentrum, Eintritt frei

20 Uhr  
**Moritz Neumeier: „HURRA“**  
 Harte StandUp-Comedy  
 KAUE, Eintritt (nur VVK): 18 €

## FR 16. NOV.

15:30 bis 16:30 Uhr  
**Zeit widmen**  
 Eine sinnliche Führung für  
 Menschen mit Demenz  
 Kunstmuseum, Eintritt frei,  
 Anmeldung: 0209 169-4130

18 Uhr  
**Dunkle Geschichten**  
 Genussvolle Lesung mit Musik  
 „Bewegtes Familienzentrum“,  
 Niefeldstr. 18a, 45894 GE-Buer  
 7,50 €

18 Uhr  
**Premierenfieber: Königskinder**  
 Musiktheater, Eintritt frei

19 Uhr  
**Roter Freitag**  
 Ist die Pflege noch zu retten?  
 Werner-Goldschmidt-Salon,  
 Wildenbruchstr. 15 – 17

19 Uhr  
**Formen des Fotografischen V**  
 Ausstellung Juliette Meinhövel de  
 Monicault: „Das inszenierte Foto“  
 werkstatt, Hagenstr. 34  
 Eintritt frei

20 Uhr  
**Guess You Like It**  
 Indie Rock aus Gelsenkirchen  
 Wohnzimmer GE  
 Eintritt frei – Spende erbeten

20 Uhr  
**Klangkosmos Weltmusik**  
 Luciana Jury (Argentinien)  
 Bleckkirche – Kirche der Kulturen  
 10 €, erm. 8 €, bis 16 Jahre frei

## SA 17. NOV.

12 bis 13:30 Uhr  
**„Wandel ist immer“**  
 Führung durch Ausstellung  
 Hans-Sachs-Haus  
 2 €, Anmeldung: 0209 169-3968

16 Uhr  
**Ein Nussknacker** (Premiere)  
 Ballett für Kinder ab 8 Jahre  
 Musiktheater (Kleines Haus)  
 10 €, erm. 7,50 €

19:30 Uhr  
**Music-Night**  
 @fe-42, Bergstr. 7a, Beckhausen  
 Eintritt frei

19:30 Uhr  
**Poesie Duell Buer**  
 werkstatt, Hagenstr. 34  
 Eintritt frei – Spenden erbeten

## Schalke Sport- und Fan-Shop Elrec-Studio



**Reketat**  
an der Berliner Brücke

**Alle Sportsouvenirs sowie  
Schallplatten vom FC Schalke 04  
ständig am Lager**

4650 Gelsenkirchen · Kurt-Schumacher-Str. 112  
Telefon: (0209) 86248

19:30 Uhr

### Edy Edwards Trio live

Inoffizielle SingleReleaseParty  
Rosi, Weberstr. 18, 45879 GE-City  
Eintritt frei, Hut geht rum

20 Uhr

### A Tribute to Dire Straits

Von DIRE STRAITS  
KAUE, Eintritt (nur VVK): 21,70 €

20 Uhr

### 2nd April & Friends

Alfred-Zingler-Haus

20 Uhr

### GEjazzt auf CONSOL

Stephan Mattner's String Project  
Consol Theater, VVK: 15 €, AK:  
18 €, erm. 12 €

## SO 18. NOV.

11 Uhr

### Unter Strom

Theater für Publikum ab 3 J.  
Consol Theater, 8 €, erm. 6 €

11:15 Uhr

### Volkstrauertag

Gedenkfeier f. d. Opfer d. Arbeit  
Katholischer Altstadtfriedhof  
Eintritt frei

11:30 Uhr

### Das andere Konzert

Matthias Schlubeck (Panflöte)  
und Thorsten Schäffer (Klavier)  
Kunstmuseum, Eintritt frei

12:45 Uhr

### Zuhause ist es am schönsten

Komödie von Gabriele Muccino  
Koki im Schauburg Filmpalast  
5 €/4 €

12 Uhr

### Seitenblicke

Lesung mit Kolumnistin  
Brigitte Werner  
Kunstiosk, Nordring 33, GE-Buer  
Eintritt frei, Spende erfreulich

15 Uhr

### „Wandel is immer“

> So, 04.11. (15 Uhr)

15 Uhr

### Nabucco

Oper von Giuseppe Verdi mit  
Audiodeskription  
> Do, 01.11. (18 Uhr)

15 Uhr

### Akkordeonkonzert

Leitung: Hanni Jacobs  
Schloss Horst (Rittersaal)  
Eintritt frei

15 Uhr

### Spaziergang durchs Museum

Thema: Kinetik  
> Do, 08.11. (15 Uhr)

16 Uhr

### Ein Nussknacker-Traum

> Sa, 17.11. (16 Uhr)

17 Uhr

### Parallelwelten

Tierbilder von Neriman Balzero-  
wiak, Ausstellung bis 12. Jan.  
Wohnzimmer GE, Eintritt frei

17 Uhr

### Gospelchor St. Barbara

Benefiz zu Gunsten der Mwa-  
manga Primary School, Kenia  
Bleckkirche – Kirche der Kulturen  
Eintritt frei – Spenden erbeten

## MO 19. NOV.

11 Uhr

### Unter Strom

> So, 18.11. (11 Uhr)

17:30 Uhr und 20 Uhr

### Zuhause ist es am schönsten

> So, 18.11. (12:45 Uhr)

ab 19 Uhr

### Critical Mass

Aktion: Gemeinsames Rad-  
fahren nach § 27 StVO. Jeden  
dritten Montag im Monat.  
Treffpunkt v.d. Hans-Sachs-Haus

## DI 20. NOV.

10 Uhr

### Ein Nussknacker-Traum

> Sa, 17.11. (16 Uhr)

11 Uhr

### Unter Strom

> So, 18.11. (11 Uhr)

17:30 und 20 Uhr

### Blackkklansman

Biografie von Spike Lee  
Koki im Schauburg Filmpalast  
5 €/4 €

18 Uhr

### 1918 – Aufstand für die

Freiheit – Vortrag: Dr. Joa-  
chim Käppner, München  
Wissenschaftspark, Eintritt frei

20 Uhr

### European Tour 2018

Kabaret mit Walter Trout  
KAUE, Eintritt (nur VVK): 34,90 €

## MI 21. NOV.

10 Uhr

### Ein Nussknacker-Traum

> Sa, 17.11. (16 Uhr)

19 Uhr

### „War das ein Freudentag, als Opa starb ...“

Impressionen aus einem Gel-  
senkirchener Autorenleben  
Kulturraum „die flora“  
Eintritt frei

## DO 22. NOV.

10 Uhr

### Ein Nussknacker-Traum

> Sa, 17.11. (16 Uhr)

18 Uhr

### Schimmelpilz

Vortrag und Diskussion  
Bildungszentrum, Ebertstr. 19  
15 €, Anmeldung: 0209 169-2508

18:30 Uhr

### Poesie der Linie

Ausstellung bis 12 Januar 2019  
Musik: Alex Morsey  
Domizil des BGK, Bergmannstr. 53  
Eintritt frei

19 Uhr

### Webinar: Heilfasten

Bildungszentrum, Ebertstr. 19  
Eintritt frei

19:30 Uhr

### Denken, um zu leben

Lesung mit Marit Rullmann  
und Werner Schlegel  
Schloss Horst (Stadtteilbib. Horst)  
5 €, erm. 2,50 €

20 Uhr

### Kunst gegen Bares

Eine Bühne, acht Künstler, das  
Publikum entscheidet.  
Wohnzimmer GE, Wilhelminen-  
str. 174 b, 45881 GE-Schalke 5 €

## FR 23. NOV.

18 Uhr

### Poesie der Linie

Ausstellung bis 12. Januar 2019  
Domizil des BGK, Bergmannstr. 53  
Eintritt frei

19:30 Uhr

### Fifty-Fifty Vol. 2

> So, 11.11., (18 Uhr)

20 Uhr

### „Glocken-Rock“

Rock Orchester Ruhrgebeat (ROR)  
Ev. Kirche Rotthausen, Steelerstr. 48  
VVK: 19,90 € zzgl. Geb., AK: 26 €

20 Uhr

### Pele Caster

Indie-Pop-Rock  
Wohnzimmer GE, Wilhelminen-  
str. 174 b, 45881 GE-Schalke  
Eintritt frei – Spende erbeten!

20 Uhr

### Fressefreiheit

Kabaret mit Ingmar Stadelmann  
KAUE; 22,70 €

20 Uhr

### Himmliche Gitarrenklänge

FineArts-Gitarrenduo  
Bleckkirche – Kirche der Kulturen  
10 €, erm. 8 €, bis 16 Jahre frei

## SA 24. NOV.

10 bis 17 Uhr

### Gegen Stammtischparolen

– für Toleranz und Vielfalt  
Argumentationstraining  
Bildungszentrum, Eintritt frei  
Anmeldung: 0209 169-2508

15 Uhr

### Preziosa: Urmel aus dem Eis

Infos auf Seite 5  
Gesamtschule Ückendorf  
VVK: 4 €, AK: 5 €, erm. 3,50 €

15 bis 17:30 Uhr

### Mit Oma und Opa im Museum

Thema: Kunst und Natur  
Kunstmuseum, Eintritt frei  
Anmeldung: 0209 169-4130

18 Uhr

### Malerie von Sigi Mijacz

Ausstellung bis 5. Jan. 2019  
Kunstiosk, Nordring 33, GE-Buer  
Eintritt frei

19 Uhr

### Impro-Happen

Improtheater mit der Senioren-  
theatergruppe Synovia  
Consol Theater, 7 €, erm. 5 €

19 bis 22 Uhr

### Wortgewaltig Jahresfinale

Spunk, Festweg 21

19 Uhr

### Zwischen Gott und Welt

Finissage zur Ausstellung  
Kirche St. Barbara, Danzigerstr.  
25, 45884 GE-Rotthausen  
Eintritt frei

19:30 Uhr

### Königskinder

Oper von Engelbert Humperdinck  
Musiktheater (Großes Haus)  
12 - 48 €

20 Uhr

### Percival + Band

Killing Butterflies Tour  
Wohnzimmer GE  
ab 21 €



**MUSIKTHEATER  
IM REVIER  
GELSENKIRCHEN**

**WELTWEIT  
EINZIGARTIG!**

# MASS

von Leonard Bernstein

**Inszenierung und  
Choreografie**

**Richard Siegal**

**PREMIERE**

**Samstag, 6. Oktober 2018  
19.30 Uhr, Großes Haus**

**WEITERE TERMINE**

**11., 14. Oktober | 2., 4., 10. November 2018  
9. Dezember 2018 | 13., 20. Januar 2019  
16. Februar 2019**



**mir.ruhr/mass**



© J. Meinhövel de Monicault

16. November 2018 bis 18. Januar 2019  
**Formen des Fotografischen V**  
 Fotos v. Juliette Meinhövel de Monicault  
 Werkstatt e.V., Hagenstr. 34, GE-Buer  
 geöffnet: Di-Fr 16-18 Uhr



© Benjamin Bork

bis 11. November 2011  
**Das Land, wo die Kanonen blüh'n**  
 Die Ev. Kirche zwischen den Weltkriegen  
 Christuskirche, Trinenkamp 46, GE-Bismarck  
 geöffnet zu den Gottesdiensten



© Rolf Stahr

bis 18. November 2018  
**„Manchmal, wenn ich träume...“**  
 Kinetische Installation von Rolf Stahr  
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7  
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Neriman Balzerowiak

18. November bis 12. Januar 2019  
**Parallelwelten**  
 Tierbilder von Neriman Balzerowiak  
 Wohnzimmer GE, Wilhelminenstr. 174 b  
 geöffnet zu Veranstalt., wohnzimmer-ge.de



© Idur Eckle

bis 17. November 2018  
**SINNvoll**  
 Arbeiten von Isebill & Idur Eckle  
 Atelier ue 12-parterre, Üdorfer Str. 12  
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr



© www.rotthausen.de

bis 24. November 2018  
**Zwischen Gott und Welt**  
 Bund Gelsenkirchener Künstler  
 Kirche St. Barbara, Danzigerstr. 25,  
 Öffnungszeiten & Infos: 0209 1391050



© Victor Schlawenz

23. November 2018 bis 12. Januar 2019  
**Poesie der Linie**  
 Domizil des BGK, Bergmannstr. 53  
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr u. n. Vereinb.



© Gabriele Tolksdorf

bis 17. November 2018  
**Gezeiten**  
 Gabriele Tolksdorf und Christel Zibert  
 Domizil des BGK, Bergmannstr. 53  
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr u. n. Vereinb.



© Paul Baum

bis 20. Januar 2019  
**Kunst und Natur**  
 Werke aus der städt. Sammlung  
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7  
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Sigi Mijacz

24. November bis 05. Januar 2019  
**Sigi Mijacz**  
 Malerei in verschiedenen Techniken  
 Kunstkiosk, Nordring 33, 45894 GE-Buer  
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr u. n. Vereinbarung



© Susanne Polte

bis 17. November 2018  
**In den Farben des Indian Summer**  
 Dienstmaler Kunststiftung Westerholt  
 Kunstkiosk, Nordring 33, 45894 GE-Buer  
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr u. n. Vereinbarung



© pixelprojekt

bis 26. Januar 2019  
**Pixelprojekt\_Ruhrgebiet**  
 Neuaufnahmen 2017/2018  
 Wissenschaftspark, Munscheidstr. 14  
 geöffnet: Mo-Fr 6-19 Uhr, Sa 7:30-7 Uhr



© Kunstmuseum

bis 11. November 2018  
**Linien in Bewegung**  
 Arbeiten auf Papier von Max Slevogt  
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7  
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Rainer Kleinschmidt

bis 18. November 2018  
**Erinnerungen**  
 Lebensläufe mit neun Künstler\*innen  
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7  
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© M. & B. Mauß

bis 28. Februar 2019  
**Formen und Farben**  
 Arbeiten von Marion & Bernd Mauß  
 Kunststation Rheinelbe, Leithestr. 11c  
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr. Tel 1791699

20 Uhr  
**Sonst noch was?!**  
 Kabarett mit Kai Magnus Sting  
 KAUE, Eintritt (nur VVK): 19,10 €

**SO 25. NOV.**

11 und 14 Uhr  
**Ein Nussknacker-Traum**  
 > Sa, 17.11. (16 Uhr)

12 bis 17 Uhr  
**Erinnern & Gedenken**  
 Offene Kirche z. Ewigkeitssonntag  
 Bleckkirche – Kirche der Kulturen

12:45 Uhr  
**Mackie Messer**  
 Drama von Joachim Lang  
 Koki im Schauburg Filmpalast  
 5 €/ 4 €

14 und 17 Uhr  
**Urmel aus dem Eis**  
 > Sa, 24.11. (15 Uhr)

15 Uhr  
**Zaubernacht**  
 Kindertheater nach Bilderbuch  
 Consol Theater  
 8 €, erm. 6 €

15 Uhr  
**„Wandel is immer“**  
 > So, 04.11. (15 Uhr)

17 Uhr  
**5. Westf. Schlosskonzert**  
 Vier Jahreszeiten (Info: Seite 5)  
 Schloss Horst  
 VVK: 16 €, AK: 18 €, erm. 13 €

17 Uhr  
**Die Farben der Orgel**  
 Orgelkonzert z. Ewigkeitssonntag  
 Christus-Kirche, Bergstr. 7  
 Eintritt frei

17 Uhr  
**Concerto Pfiff**  
 Konzertensemble der Musik-  
 schule Gelsenkirchen  
 Bleckkirche, Eintritt frei

18 Uhr  
**MiR goes Pop: Back to the 70s**  
 Musiktheater, 12 - 42 €

19:30 Uhr  
**Das Dowland-Project**  
 Liedervon John Dowland  
 Werkstatt, Hagenstr. 34  
 10 €, erm. 5 €

**MO 26. NOV.**

10 Uhr  
**Sparkassenkonzert f. Kinder**  
 Vivaldi: Die vier Jahreszeiten  
 Musiktheater (Großes Haus)  
 Erwachsene: 7,50 €, Kinder: 5 €

17 Uhr  
**Urmel aus dem Eis**  
 > Sa, 24.11. (15 Uhr)

17:30 Uhr und 20 Uhr  
**Mackie Messer**  
 > So, 25.11. (12:45 Uhr)

**DI 27. NOV.**

10 Uhr  
**Ein Nussknacker-Traum**  
 > Sa, 17.11. (16 Uhr)

11 Uhr  
**Das platte Kaninchen**  
 > So, 04.11. (15 Uhr)

14:50 bis 17 Uhr  
**Fachbereich Maschinenbau**  
 Exkursion an der Westfälischen  
 Hochschule mit Andreas Peters  
 Neidenburger Str. 43 (Haus B)  
 8 €, Anmeldung: 0209 169-2508

16 Uhr  
**6. Bildungsforum**  
 Zur Stadterneuerung Schalke  
 Kulturraum „die flora“  
 Eintritt frei

17 Uhr  
**Urmel aus dem Eis**  
 > Sa, 24.11. (15 Uhr)

17:30 und 20 Uhr  
**Dogman**  
 Drama von Matteo Garrone  
 Koki im Schauburg Filmpalast  
 5 €/ 4 €

18 Uhr  
**Der Essener Arbeiter- und Soldatenrat und die Sozialisierungsbewegung im Bergbau**  
 Vortrag: Dr. Klaus Wisotzky, Essen  
 Bildungszentrum, Eintritt frei

19 bis 20:30 Uhr  
**Alvar Aalto – Finnisches Design**  
 Vater des Modernismus – Live-  
 Online-Vortrag mit Tuula Pöyhiä  
 Bildungszentrum  
 Eintritt frei

19:30 Uhr  
**Frauen, die Bärbel heißen**  
 Lesung mit Marie Reiners  
 Stadtbibliothek Buer, Linden-  
 Karree, Hochstr. 40-44, GE-Buer  
 8 €, erm. 4 €

**MI 28. NOV.**

10 Uhr  
**Ein Nussknacker-Traum**  
 > Sa, 17.11. (16 Uhr)

11 Uhr  
**Das platte Kaninchen**  
 > So, 04.11. (15 Uhr)

17:30 Uhr  
**Staatlich geplanter Massenmord oder der Sadismus eines einzelnen?**

Vortrag über den Prozess gegen  
 Ernst August König, Mitglied  
 der Wachmannschaft im sog.  
 Zigeunerlager (Auschwitz)  
 Justizzentrum, Bochumer Str. 79

18 bis 19:20 Uhr  
**Was wird aus unseren Arbeitsplätzen?**  
 Auswirkungen der Digitalisie-  
 rung auf die Arbeitswelt. Vor-  
 trag: Prof. Dr. Sabine Pfeiffer  
 Info/Anmeldung: 0209 169-2508  
 & www.vhs-gelsenkirchen.de

19 Uhr  
**Der Novemberpogrom 1938 („Reichskristallnacht“) und sein Platz in der Geschichte**  
 Dokumentationsstätte „Gelsen-  
 kirchen im Nationalsozialismus“  
 Eintritt frei

**DO 29. NOV.**

11 Uhr  
**Das platte Kaninchen**  
 > So, 04.11. (15 Uhr)

18 bis 20:15 Uhr  
**Wie (dich die) Arbeit (wie-  
 der) reich macht!**  
 Über das Verhältnis von Arbeit  
 und Lebensglück von Karl Marx  
 bis Donald Trump  
 Linden-Karree, Hochstr. 40-44  
 5 €, Anmeldung: 0209 169-2508

19 Uhr  
**Ich bin Josef, Euer Bruder**  
 Erinnerungen an Johannes XXIII  
 Augustinushaus, Ahstr. 7

19:30 Uhr  
**Königskinder**  
 > So, 24.11. (19:30 Uhr)

**FR 30. NOV.**

16:30 Uhr  
**Adventssingen**  
 Musiktheater, 10 €

19 Uhr  
**„Licht an“**  
 Offene Ateliers i. d. Galeriemeile  
 eurasia & pilgrim.art, Berg-  
 mannstr. 32, 45886 GE-Üdorf

19 Uhr  
**Roter Freitag**  
 Wohin steuert China?  
 Werner-Goldschmidt-Salon,  
 Wildenbruchstr. 15 – 17

19 Uhr  
**Die Mausefalle**  
 Bucheckern lesen Agatha Christie  
 Consol Theater, 7 €, erm. 5 €

20 Uhr (Einlass: 18:30 Uhr)  
**GEjazzt**  
 Jörg Brinkmann Trio  
 Nordsternturn, Nordsternpark  
 VVK: 21 €, AK: 25 €

20 Uhr  
**2nd Skin** – Indie-Pop-Rock  
 Wohnzimmer GE, Eintritt frei

20 Uhr  
**The Hu'h Coverrock**  
 KGV Erholung Buer, Hülsler Str.  
 40, 45894 GE-Buer

20 Uhr  
**Früher war (auch nicht) alles besser!**  
 Eine Vor-Lesung. Infos Seite 10  
 Kulturraum „die flora“  
 12 €, erm. 8 €



**Auf städtischen Plätzen**

Körper wie Spundwände  
und starres Wolfslächeln  
hier

Auseinander fließende Formen  
mit quengelnden Ablegern  
dort

Will kommen  
Bleibt weg

© Jürgen Völkert-Marten

# OHNE VERSTECKTE KOSTEN: DIE FLAT-RATE SONDERMODELLE.



PEUGEOT

Z.B. DER PEUGEOT 3008 COMPACT-SUV.  
IMPRESS YOURSELF.

- ✓ 0,- € ANZAHLUNG
- ✓ INKL. ÜBERFÜHRUNGSKOSTEN
- ✓ INKL. GARANTIEVERLÄNGERUNG
- ✓ INKL. WARTUNG & VERSCHLEISS



LEASING

Abb. enthält Sonderausstattung.

**€ 279,- mtl.<sup>1</sup>** für den PEUGEOT 3008 ACTIVE+ PURETECH 130

- Echtzeit 3D-Navigationssystem
- Rückfahrkamera mit 180° Umgebungsansicht
- Sitzheizung
- Leichtmetallfelgen 18"
- Voll Digitales Kombiinstrument
- 2-Zonen-Klimaautomatik



**AUTOHAUS  
PFLANZ**  
Ihr Autopartner im Revier

**Bochum** · Hanielstraße 10 · Tel.: 0234/938800  
**Dortmund** · Hörder-Bach-Allee 2 · Tel.: 0231/516700  
**Gelsenkirchen** · Grothusstraße 30 · Tel.: 0209/925880  
**Herne** · Holsterhauser Straße 175 · Tel.: 02325/37280  
[www.autohaus-pflanz.de](http://www.autohaus-pflanz.de)

\*Monatliche Leasingrate inkl. Wartung und Verschleiß gemäß den Bedingungen des PEUGEOT optiway ServicePlus-Vertrages. Ein unverbindliches Kilometerleasingangebot der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für den PEUGEOT 3008 Active+ PureTech 130, inklusive Überführungskosten: 279,- € (36 Monate Laufzeit/10.000 km p.a. Laufleistung). Das Angebot ist gültig für Privatkunden bei Vertragsabschluss bis 30.09.2018. Widerrufsrecht gem. § 495 BGB. Nur solange der Vorrat reicht. Über alle Detailbedingungen informiert Sie gerne Ihr teilnehmender PEUGEOT Partner.

**Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 6,4; außerorts 4,9; kombiniert 5,4; CO<sub>2</sub>-Emission (kombiniert) in g/km: 124. CO<sub>2</sub>-Effizienzklasse: B. Nach vorgeschriebenen Messverfahren in der gegenwärtig geltenden Fassung.**

